

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Blätter  
"Tageblatt", Riesa.

Generalpoststelle  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 34.

Sonnabend, 9. Februar 1895, Abends.

48. Jahr.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabenstellen sowie am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Ausgabezeit bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kaiserallee 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herm. Schmidt in Riesa.

## Bekanntmachung,

die Zählung der Fabrikarbeiter betreffend.

Die Ortsbehörden im Verwaltungsbereiche der unterzeichneten Königlichen Amtshauptmannschaft (der Herr Bürgermeister zu Nadeburg, sowie die Herren Gutsbesitzer und Gemeindeworstände) werden hiermit aufgefordert, wegen der am 1. Mai dls. Jhs. vorzunehmenden Zählung der Fabrikarbeiter bezüglich ihrer Betriebe diejenigen Gewerbeunternehmer, welche

- a. in ihren Gewerbeanlagen mindestens zehn Arbeiter beschäftigen, oder
- b. durch elementare Kraft (Dampf, Wind, Wasser, Gas, Luft, Elektricität u.) bewegte Triebwerke verwenden, oder
- c. Hüttenwerke, Zimmerplätze und andere Bauhöfe, Werften, sowie solche Ziegeleien, Brüche und solche nicht bergmännisch abgebauten Gruben besitzen, die nicht bloß vorübergehend in Betrieb sind, oder
- d. deren Anlagen nach § 16 der Gewerbeordnung und den Nachträgen hierzu besondere Genehmigung unterliegen und deshalb bei der gedachten Zählung in Frage kommen würden — mit Ausnahme der nochstehend unter 7. aufgeführten Schlachtereien — unter gleichzeitiger Angabe der Gewerbsbranche bis zum 2. März dls. Jhs.

anher nötig ist zu machen, um darnach die nötige Zahl der Zählformulare bemessen zu können.

Gleichzeitig wird zur Vermeidung von Zweifeln darauf aufmerksam gemacht, daß inhalts-

Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern

1. die der Aufsicht der Berg-Inspektionen unterstehenden Bergwerke, auch wenn mit denselben Kohl-Brennerei, Briquette-Fabrikation oder ein anderer an sich zählpflichtiger Betrieb verbunden ist,
2. Dachdecker, Stubenmaler, Steinseher, Ofenseher und Brunnenbau-Geschäfte, landwirtschaftliche Betriebe und Hörtnereien,
3. Triebwerke oder Anlagen, welche Motoren lediglich zur Privatbeleuchtung oder für häusliche Zwecke benutzen,
4. Kran- und Aufzugs-Anlagen, auch mit Elementarbetrieb-Straßenbahnen und Dampfschiffahrt-Geschäfte,
5. Fahrwerks-, Lade-, Export-, Speditions- und Verlags-Geschäfte,
6. Motoren und Triebwerkstanlagen für öffentliche Anstalten und Gebäude (Schulen, Theater, Krankenhäuser, Freizeithallen, Gefangenenhäuser u.), ferner für zoologische oder botanische Gärten,
7. Schlachtereien mit Ausschluß der öffentlichen Schlachthäuser und der mit Elementarbetrieb arbeitenden Schlachtereien,

bei der fraglichen Zählung unberücksichtigt zu lassen sind.

Der Bedarf an Zählformularen wird den Ortsbehörden alsdann spätestens am 20. April angehendet werden.

Hierauf haben die genannten Ortsbehörden die Formulare an die betr. Gewerbeunternehmer mit der Weisung zur Vertheilung zu bringen, dieselben am 1. Mai dieses Jhs. wahrheits-

getreu auszufüllen, unterschriftlich zu vollziehen und sodann ungesamt an die Ortsbehörden wieder einzureichen.

Nach Wiedereingang der ausgefüllten Formulare sind letztere von den Ortsbehörden sofort und spätestens am 4. Mai dieses Jahres an die unterzeichnete Königliche Amtshauptmannschaft einzuführen.

Großenhain, den 5. Februar 1895.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

338. F.

v. Willust.

D.

## Konkursverfahren.

Über das Vermögen der offenen Handelsgeellschaft in Firma Müller & Günther in Riesa, Inhaber die Kaufleute Karl Hermann Müller und Robert Arthur Günther, dasselbst, wird heute am 9. Februar 1895, Nachmittags 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Hans Fischer in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 19. März 1895 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bezeichnung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Folles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 11. März 1895, Vormittags 10 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 20. April 1895, Vormittags 10 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termine anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitz der Sache und von den Dörtern, für welche sie aus der Sache abgesonderte Vertheidigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 9. März 1895 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Riesa.

Heldner.

Bekannt gemacht durch: Sänger, G.-S.

Donnerstag, den 14. Febr. 1895,

Vormittags 11 Uhr,

soll ein auf dem Grundstück Nr. 24 der Wettilerstraße hier errichteter großer Brettschuppen gegen sofortige Bezahlung an Ort und Stelle meistbietend versteigert werden.

Riesa, 7. Februar 1895.

Der Ger.-Vollz. des Agl. Amtsgerichts.

Sgt. Eidam.

Diese Meine Ordre ist mit jener vom 1. Februar 1843 in der dort vorgeschriebenen Weise bekannt zu geben.  
Berlin, den 6. Februar 1890. gez. Wilhelm.  
An den Kriegsminister.

## Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Zu der zweiten parlamentarischen Abendgesellschaft, welche Donnerstag Abend stattfand, hatte der Reichskanzler die Einladungen wesentlich in seiner Eigenschaft als preußischer Ministerpräsident erlassen. Von 1/2 Uhr an empfing Fürst von Hohenlohe mit unermüdlicher Liebenswürdigkeit die Mitglieder des Hansem der preußischen Abgeordneten und des Herrenhauses. Auch die Staatssekretäre der Reichsämter und die preußischen Minister stellten sich mit wenigen Ausnahmen ein und die leitenden Redaktionen der größeren Blätter, sowie die Berichterstatter deutscher Provinzialblätter und der ausländischen Zeitungen waren, soviel man beobachten konnte, ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit mit Einladungen bedacht. Die Unterhaltung trug im Gegensatz zu der ersten Abendgesellschaft, welche in ihrer scharferen Beweglichkeit den Charakter des Reichstages widerrief, ein mehr behagliches Gepräge. Leidenschaftlichkeit war im Gespräch der Gruppen nirgendwo zu bemerken; dafür konnte man das persönliche Begegnen überall desto ungetrübt spüren. Speisen und Getränke thaten das Idige, dieses Begegnen zu erhöhen.

Aus der Soirée beim Reichskanzler hat das "Z. T." interessante Einzelheiten politischen Inhalts erfahren. Im Hintergrund des Interesses steht eine Unterredung des Reichskanzlers mit dem Führer des Zentrums, Dr. Weber. In derselben sind verschiedene politische Fragen mit Bezug auf die jetzige und künftige Haltung des Zentrums zur Sprache gekommen. Die Stellung des Zentrums zur schwierigen Frage des § 112 der Umsturzordnung wird dahin gekennzeichnet, daß die Stimmen des Zentrums nur dann dadurch

## "Enthüllungen"

bringt der "Borwärts" in seiner letzten Nummer wieder. Es wird an der Spitze des Blattes der Wortlaut der kaiserlichen Ordre vom 6. Februar 1890 mitgetheilt. Es ist dies jene jedem Offizier und Unteroffizier des Heeres bekannte Verfügung, deren Vorhandensein bisher ebenso wenig ein Geheimnis war, wie ihr Inhalt, wenn es auch nicht für nötig befunden wurde, ihren Wortlaut allgemein bekannt zu geben, da es sich um eine dienstliche Kundgebung des überhöchsten Kriegsherrn an sein Heer handelte. Der "Borwärts" hofft, daß dieses Schriftstück den "freien Zeugnern" der Soldatenmisshandlungen wohl endgültig den Mund stopfen wird. — Bekanntlich hat damals — die Sache ist fünf Jahre her — Niemand gelehnt, daß Misshandlungen vorlügen. Es ist nur jetzt hervorgehoben, daß die Behörden und Befehlssysteme mit Ernst bestrebt sind, gegen Misshandlungen der Dienstgewalt einzuschreiten. Gerade die Verfügung des Kaisers zeigt den Ernst und die Stärke, mit der Ausschreitungen gebahnt werden. Im eigentlichen Sinne „geheim“ ist diese Verfügung nie gewesen; sie mußte sogar jedem Vorgesetzten bekannt sein. Diese "Enthüllung" ist also gerade kein Rauschläufer, obgleich der Uebermittler des Artikels immer einen schändlichen Vertrauensbruch und eine schändliche Pflichtverletzung begangen hat. Da der Wortlaut der Ordre, die das nicht der Öffentlichkeit möglich nicht zu schweigen hat, nun einmal bekannt geworden ist, so wollen wir sie nachstehend auch unsern nicht militärischen Freunden — denn die andern kennen sie seit fünf Jahren — zur Kenntnis bringen.

Aus den Mit von den kommandirenden Generälen eingereichten Nachweisungen über die Bestrafungen wegen Misshandlung Untergebener habe ich entnommen, wie die Fälle von Misshandlungen in Meiner Armee in der letzten Zeit sich erheblich gesteigert haben. Mit Misfallen habe ich auch von der vorschrifswidrigen Behandlung einiger zur Erfüllung ihrer Dienstpflicht eimühsamen Volkschul Lehrer Kenntnis erhalten, an der sogar mehrere Offiziere beteiligt waren und die zu einer öffentlichen Besprechung den Anlaß gegeben hat.

Ich verurtheile diese Ausschreitungen, welche das Interesse des Dienstes und das Ansehen der Armee schädigen, auf das Schärfste und will solche Zuwidderhandlungen gegen die gegebenen Befehle auf das Strengste bestrafen lassen. Ich erwarte, daß durch fortgesetzte Belehrung und Erinnerung, sowie durch scharfe Überwachung derartigen Ausschreitungen vorgebeugt und denselben, falls sie dennoch stattfinden, durch energisches und unmisskönniges Eingreifen entgegengestellt werden. Rämentlich ist mir aber aufgefallen, daß in mehrfachen Untersuchungen sich herausgestellt hat, wie von einzelnen Vorgesetzten durch lange Zeit fortgesetzte Misshandlungen und gewohnheitsmäßige Quälereien ausgeübt worden sind, welche zum Theil schwerste Nachtheile für die Gesundheit der Betroffenen herbeigeführt haben. Die Ercheinung weist darauf hin, daß es bei der Wahl des Ausbildungspersonals für die Rekruten an der durch die Ordre vom 1. Februar 1843 zur besonderen Pflicht gemachten Sorgfalt sowie an der erforderlichen Überwachung seitens der Vorgesetzten gescheit hat. Ich mache in dieser Richtung zunächst die Kompanie-, Kadetten-, und Batterie-Chefs verantwortlich, weil es ihnen bei ihrer Vertrauensstellung, ihrem unmittelbaren Einflussrecht und den ihnen zu Gebote stehenden reichen Erziehungs- und Strafsmitteln unter gewissenhafter Mitwirkung ihrer Offiziere nicht schwer werden kann, die Unteroffiziere in richtigem Geiste heranzubilden und die widerstreben und nicht fernher zu dulden. Gleich minder liegt aber auch den höheren Vorgesetzten die Pflicht ob, darüber mit Ernst zu wachen, daß Klein ausgesprochener Wille genau zur Ausführung gelangt, und habe daher in Kleiner weiteren Ordre vom heutigen Tage bestimmt, daß Mir in Zukunft von den kommandirenden Generälen bei Einreichung der durch die Ordre vom 1. Februar 1843 befohlenen Nachweisung berichtet wird, welchen Vorgesetzten in Fällen gewohnheitsmäßiger und systematischer Misshandlung von Untergebenen die Verantwortung mangelhafter Beaufsichtigung trifft und was gegen denselben veranlaßt worden ist.

zu gewinnen sind, fällt die Bestimmung sich allein gegen die Sozialdemokratie rückt. Gegen eine Verbürgung des Preußischen wird sich das Zentrum mit aller Entschiedenheit wehren. In der Präsidentenfrage zeigt das Zentrum, wie behauptet wurde, nicht nach dem Wahne, das Präsidium im Reichstag zu übernehmen, und wird sich für das Plenum Wahl geben, einen Weg zu finden, der einerseits den gerechten Ansprüchen auf eine energische Leitung der Geschäfte entgegenkommt und andererseits das Bleiben des Herrn von Rebeck ermöglich. Dieser Weg ist bereits eingetretet und dadurch bedeutend erleichtert worden, daß Präsident von Rebeck mit dem den Kompromiß anbahnenden neuen Antrag Roerens sich einverstanden erklärt hat. Bezüglich der Sozialreform ist auch von einer dem Reichstag nahestehenden Seite zugestanden worden, daß ein Stillstand eingetreten sei, und auf die Erklärung des Ministers Freiherr von Berlepsch hingewiesen worden. Aus dem Herrenhaus wurde erzählt, daß die angekündigte wirtschaftliche Vereinigung sehr großen Anfang bei den Mitgliedern gefunden habe. In der Frage des Bimetallismus war zu entnehmen, daß die Regierung nichts ohne England zu thun gedenke, das Zusammensehen mit England sei unabdingliche Bedingung. Man wolle sympathische Erklärungen, die aber ohne praktischen Wert, so lange diese Bedingung fehle, abgeben.

Mehrere Professoren, darunter Adolf Wagner, Hörster, Ritter, Viszt, ferner Prediger, darunter Goehre und Raumann, und andere Personen veröffentlichten eine Erklärung gegen die Umsatzvorlage, worin die Beschränkung ausgesprochen wird, daß die Vorlage nicht nur verwerfliche politische Ausschreitungen, sondern auch die frei Kritik treffen und dadurch nothwendig eine bedauerliche Hemmung des sozialen Fortschritts herbeiführen werde. Die Erklärung schließt mit dem Ausdruck der Beschränkung, die Vorlage werde die Ausschreitungen nicht hindern, sondern befürden.

Vom Reichstage. Der Reichstag setzte gestern die Besprechung der Interpellation Lieber-Hügels fort. Abg. Frhr. Heyl v. Herrnsheim (natl.) erklärte, daß die große Mehrheit seiner politischen Freunde im Widerspruch stehe mit der vorgebrachten programmatischen Erklärung des Handelsministers. Es sei das Verdienst des Frhrn. v. Stumm, daß er in den siebziger Jahren die Knappsozialorganisation als das Vorbild bezeichnete habe, dem die soziale Reform zu folgen habe. Seine Partei wünsche keinen Stillstand in der sozialpolitischen Reform. Auch die Versicherungsgesetze seien noch nicht zum Abschluß gebracht; es müsse auch für die Witwen und Waisen gesorgt werden. Nach den Erfahrungen, die man in England mit den Trade Unions gemacht, sei es unbedingt erforderlich, daß die Regierung solchen Organisationen Korporationsrechte verleihe oder Handwerkerlizenzen organisieren wolle. Das würde nur die sozialistische Propagandastärken. Mit einer richtig betriebenen Sozialpolitik müsse die Regierung eine richtig betriebene Handelspolitik verbinden. Abg. Hüppen (konf.) führte aus, die Konservativen ständen im Allgemeinen noch wie vor aus dem Boden der sozialen Klasse. Sie wollten ebenfalls auf dem Wege der sozialpolitischen Reform forschreiten, hielten aber den gegenwärtigen Zeitpunkt dazu nicht für geeignet. Redner tritt den Anschuldigungen des Abg. Frhrn. v. Stumm gegen Männer wie Raumann und Weber entgegen. Die evangelischen Arbeitervereine würden nie ins sozialdemokratische Lager übergehen. Nur das praktische Christenthum könne die Sozialreform weiterführen. Der Sozialismus sei immer nur ein Korrektiv gegen den einseitigen Liberalismus. Er persönlichtheile nicht die Ansicht seiner politischen Freunde, daß der jetzige Zeitpunkt für soziale Reformen ungeeignet sei. Der Sozialdemokratie könne man es allerdings nie recht machen. Treffe man Wohlfahrtseinrichtungen, dann sei es Egoismus; wenn nicht, dann sei es wieder Egoismus. In der Sozialdemokratie ständen sich zwei Richtungen gegenüber. Die einen sagten: Je schlimmer desto besser; das sei die Zweckbestimmungstheorie. Die anderen wollten den Arbeitern schon heute praktische Vortheile verschaffen, wie die Anhänger der Gewerkschaften. Die Christlich-Sozialen wollten die gewerkschaftliche Bewegung unterstützen, die von der Sozialdemokratie gehabt werden, desto besser heute als morgen! Befriedigen wir das Bedürfnis der Arbeiter, sich zu organisieren; hätten wir uns, den Glauben zu erwecken, als ob heute ein unfreundlicher Wind gegen die Arbeiter weht. Es darf nicht der Schein entstehen, als sei die Gerechtigkeit aus Sache des Gegners. Halten wir unsern Schild blank! Abg. Legien (soc.) meinte, die sozialpolitischen Reformen seien eingeleitet worden, um die Sozialdemokratie zu bekämpfen, aber heute sagt die Regierung, daß die soziale Gesetzgebung der Sozialdemokratie neue Agitationssmittel bietet. Die sozialen Reformen haben den Arbeitern wenig oder nichts geboten. Geben Sie uns die Koalitionsfreiheit, und wir werden auf die ganze soziale Gesetzgebung verzichten; denn dann kann der Arbeiter sich schützen gegen die Ausdeutung seiner Arbeitskräfte, dann braucht er keine Individualversicherung. Wenn die Vertreter der christlichen Kirche wirklich den Arbeitern helfen wollten, wie lämen sie denn dazu, neben den bestehenden christlichen Vereinen neue zum Beispiel unter den Bergarbeitern zu gründen? Sie trügen dadurch nur Zwecktracht unter die Arbeiter. Die Umsatzvorlage werde der Sozialdemokratie neue Anhänger zaubern. Wenn man die Sozialdemokratie vernichten will, so verhindere man das absolute Polizeiregiment und demontiere den Staat. — Ein Antrag auf Schluß der Diskussion wurde hierauf angenommen. Es folgten noch eine Reihe persönlicher Erwähnungen und damit war die Interpellation erledigt. So soon wurden nach dem Antrage d. Wahlpfarrungskommission, gewählt die Wahlen der Abg. Pichler (lit.), Kasselmann (lit. Volksk.) und Bantleon (nl.) für ungültig erklärt.

England. Der Präsident des Handelsamts Preußische mit, die Verluste an Menschenleben an oder in der Nähe der britischen Küste infolge von Schiffsunfällen vom 20. Dezember v. J. bis 17. Januar d. J. betrugen, soweit

Berichte jetzt vorliegen, 400. Berechnet wurden 586 Personen. Die revidierten Reglements über die Verhinderung von Zusammenstößen auf dem Meere seien hervorgegangen aus dem internationalen Abkommen zwischen den Seemächten und seien von allen Mächten angenommen worden. Nur die deutsche Regierung wünsche einen Zusatz-Artikel zu dem Reglement 26, betreffend Fischereifahrzeuge.

## Dertliches und Süßiges.

Niesa, 9. Februar 1895.

— Von Montag, den 11. bis Freitag, den 15. d.s. fts. finden die Besichtigungen der im Oktober vorangegangenen Jahres beim 3. Feld-Artillerie-Regiment No. 32 in Niesa und dem Vorortenlager bei Zeithain eingesetzten Rekruten durch den Regiments-Kommandeur, Herrn Oberst Weigel, statt. Mit dieser Besichtigung ist die Spezial-Ausbildung der Rekruten beendet, und erfolgt ihre weitere Ausbildung nunmehr gemeinsam mit denjenigen der alten Mannschaften. Die Besichtigung der Rekruten der reitenden Abtheilung, des 1. Feld-Artillerie-Regiments No. 12 findet Montag, den 18. d.s. fts. durch den Regiments-Kommandeur, Herrn Oberst von Wilsdorf, statt.

— Der hiesige Stenographenverein feiert heute Abend den Geburtstag des Altmühlers Gabelsberger durch eine kleine Festlichkeit im Hotel "Kronprinz".

— Bei der strengen Kälte, welche jetzt anhaltend herrscht und dem hohen Schnee, machen die wilden Kaninchen in den Anlagen des Kaiser-Wilhelm-Parks, welche sich so erfreulich entwickelt haben, recht bedeutenden Schaden. Dieselben haben so viele Sträucher zerfressen, daß sich im kommenden Frühjahr eine bedeutende Neuansiedlung nötig macht. Da den Thieren auf keine andere Weise beizukommen ist, hat der Stadtrath angeordnet, daß dieselben in den jetzigen mondänen hellen Abenden abgeschossen werden.

— Ein probates Mittel gegen zu hohe Fleischpreise. Von einem "Fleischkrieg" wird aus Freiburg i. Br. berichtet: Während sich Freiburg im Gange vor anderen badischen Städten durch seine Billigkeit auszeichnet, sind die Fleischpreise daselbst seit einiger Zeit so hoch gesiegt, daß sich viele Familien entschlossen, ihren Fleischbedarf aus Norddeutschland zu begleichen. Da die Verhandlungen des Stadtraths mit der Fleigergemeinde, die eine Erhöhung des Fleischpreises herbeiführen sollten, erfolglos blieben, so errichtete die Stadtgemeinde selbst Schlachtereien und Fleischverkaufsstellen, in denen vorzügliche Ware um 10 bis 12 Prozent billiger aufgekauft wurde. Der Zubrung des Publikums zu diesen Verkaufsstellen übertraf alle Erwartungen. Dagegen erhoben die Fleigergemeinde beim Ministerium und jüngsten durch Blätter und Aufzettel die öffentliche Meinung für sich zu gewinnen. Dieser Streit des Stadtraths mit der Fleigergemeinde kam in einer jüngst zu diesem Zwecke berufenen Sitzung des Bürgerausschusses zur Verhandlung. In dieser Sitzung machte Oberbürgermeister Winterer die Witztheilung, daß die Fleischverkaufsstellen seit ihrer Errichtung, also in sechs Tagen, für die Stadtkasse einen Überschuss von 800 M. ergeben haben, der für die Armen verausgabt werden soll. Das Vorgehen des Stadtraths wurde mit großer Stimmenmehrheit genehmigt, doch wurde dieselbe eingeladen, mit der Fleigergemeinde in erneute Verhandlungen zur Herbeiführung eines Preisabschlusses einzutreten. Die Bäder Freiburgs, die ein ähnliches Vorgehen befürchten haben möchten, haben bereits seit einigen Tagen eine Herabsetzung des Brotpreises eingetreten lassen.

— So geheimnisvoll, schier wie zur heiligen Christiheit, geht's jetzt in manchen Familien zu. Es gilt die Vorbereitungen zum Maskenball zu treffen und da ist das Geheimnis getreulich zu wahren, ob man dazu als Ilse oder Türke, als sleiniger Engländer oder heitblütiger Spanier, als Held Lohengrin oder abscheulicher Wephe zu erscheinen gedenkt, oder ob man als Königin der Nacht, als itthaines Greichen oder jenige Südländerin, als indische Tänzerin oder drolle, schmude Schwarzwälderin und dergl. mehr Sr. närrischen Höhe dem Prinzen Carnaval huldigen will. Das Heim, das man demselben heuer in unserem Hause bereitstellen will, verpflichtet schmuck und stattlich zu werden. Der erfahrene Meister Andreas aus Freiberg, der hier schon wiederholte Beweise seiner Kunst und Schaffenkraft gezeigt, will die Theilnehmer mit seiner Dekoration illusorisch nach dem berühmten Venezia verlegen und es soll sich ein Vollfest spielen, das in seiner Mannigfaltigkeit ein entzückendes Bild bieten wird. Damen und Herren von allen Ständen und allerlei Volks aus aller Herren Länder werden sich zu dem Feste einfinden und sich in buntem Reigen tollen und amüsiren. Aber auch mancherlei Überzeugungen, wie es halt bei einem Volksfest zu Brauch und Sitte ist, dürfen geboten werden. Natürlich wird auch für Speis und Trank reichlich vorgezogen sein und die Taverna wird neben dem Auschank von "echt Münchener", das ja im Süden wie im Norden gleich beliebt ist, angenehme Erholung und Stärkung bieten. Wie verlautet, wird die Belebung an dem Feste eine zahlreiche werden.

\* Gröba, 6. Februar. Die Patronin der hiesigen Kirche, Frau von Kommerstädt geb. Rüsing hat aus Anlaß der Vermählung ihrer lebendigen Fräulein Tochter der hiesigen Kirche ein hochwertiges Geschenk in Gestalt von Cocosdosen und zwei wertvollen Altarläschen zum Gebrauch für Trauungen dargebracht. Wie dieser erneute Beweis fürsorgender Liebe und Anhanglichkeit an unser Gotteshaus uns abermals zu höchstem Dank verpflichtet, so in es nicht minder eine Freude, des Erfolgs einer Sammlung in Höhe von 200 Mark Seiten der hiesigen Kirchengemeinde zu gedenken, für welche zu Ehren der Neuwähnten ein lichter Schmuck gegenstand nach dem Ermessens derselben angekauft werden soll. Wegen beide Gaben an ihrem Theile dazu beitragen, das kirchliche Leben und Wesen zu fördern und zu verschönern und dadurch die Absicht der gütigen Gabe erreicht werden.

\* Gröba, 8. Februar. Mit der Einführung von Bibelbesprechnungen, deren erste am nächsten Sonntag Abends 1/2 Uhr im hiesigen Confirmandenzimmer über das Evangelium St. Lukas Cap. 1 gehalten werden soll, will der hiesige ev. luth. Junglingsverein Federmann, männlichen und weiblichen Geschlechts aus der Gemeinde Gelegenheit geben, in ungezwungener Weise sich in die heilige Schrift hineinzulegen und aus ihr heraus die Fragen unserer Zeit und die ungleich wichtigeren der Ewigkeit verstehen und bearbeiten zu lernen. Es wird solche Besprechung keine bloße Andachtsszene sein, sondern in Ruhe und Gelegenheit soll ein jeder Theilnehmer selbst dazu beitragen können, wenn er will, die Sache interessant zu gestalten. Wenn es selbstverständlich im Gotteshaus nicht gefaßt sein kann, die Predigt durch Zwischenfragen zu unterbrechen, so soll bei diesen freieren Vereinigungen, jedem Gemeindemitglied, das es ehrlich meint, die Möglichkeit gegeben sein, seine Zweifel oder Bedenken in schlichter Form anzuprechen und sich aus Gottes Wort lehren. Es ist etwas Neues hier, aber, da es sich um Gottes heiliges Wort handelt, etwas Gutes, ja Erliches.

\* Praxis. Sicherem Vernehmen nach wird die hiesige schön renovierte Kirche am 24. d. M. Sonntag Etomibi, eingeweiht werden. Die unter der Oberleitung des Architekten Quentin in Copitz bei Pirna vorgenommenen, ihrer Vollendung entgegensehenden Restaurierungsarbeiten werden zum Theil durch Gewerken der Nachbarorte Kamnitz, Niesa und Großenhain, in der Hauptstadt jedoch von Künstlern und Gewerken von Pirna ausgeführt. Durch die Arbeiten hat die Kirche, wie der Kamnitzer Anzeiger zu berichten in der Lage ist, ein überaus prächtvolles Innere erhalten, das auf den Besucher einen weitholzen Eindruck macht. Die Verhönerung der Kirche besteht zunächst in einem über dem Altarraum angebrachten, das jüngste Gericht darstellenden Delgemälde. Die Arbeit ist von dem Kunstmaler Kempfer in Dresden in einer sehr originellen Auffassung wundervoll ausgeführt. Von demselben Künstler ist auch die im Altaraufbau befindliche Christusstatue kunstvoll gemalt. Ein weiteres besonders schönes Schmuck hat die Kirche durch die im Altaraufbau befindlichen, durch Herrn Glassmaler Urban in Dresden mit Glasmalerei versehenen vier Fenster erhalten. Dieselben stellen die Geburt, Taufe und Auferstehung Christi dar, das letzte die Aussiegung des heiligen Geistes. Die Fenster im Schiff sind mit Kathedralverglasung ebenfalls von Herrn Urban ausgeführt. Prachtvolle Bildhauerarbeiten sind der von Herrn Bildhauer Schneider in Copitz bei Pirna in französischem Kalkstein gefertigte Altar und Taufstein. Der Altar wird übrigens noch durch ein von Herrn Professor Dietrich in Leipzig zu lieferndes, das heilige Abendmahl darstellendes Bild eine würdevolle Zierde erhalten. Schließlich seien noch die von Herrn Hengst in Pirna geschaffenen mit schöner Schnitzerei versehenen Kirchenstühle erwähnt. Alles in Allem kann sich die Gemeinde Praxis rühmen, ein im Innern wie Außern würdevoll ausgestattetes Gotteshaus ihr Eigen zu nennen.

\* Dresden. Der König ist in vergangener Nacht mittels Sonderzuges in Begleitung des Kultusministers von Seydel von Leipzig hier wieder eingetroffen.

\* Dresden. Unter dem Ehrenvoritz Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich August wurde am Dienstag im Gesellschaftssaale der Dresdner Kaufmannschaft eine vereinigte Aufsichtsrats- und Vorstandssitzung des Exportvereins für das Königreich Sachsen abgehalten. Der Vorsitzende, Herr Kommerzienrat Lindemann, entrollte ein Bild der Ehrengabe des Vereins in den letzten sechs Monaten und schickte den erfreulichen Aufschwung des Vereins. Um die Exportindustrie Sachsen und Thüringens mehr und mehr im Ausland bekannt zu machen, wird der Verein eine neuen Führer durch die sächsisch-thüringische Exportindustrie, der in englischer, französischer und spanischer Sprache die Fabrikationsweise und Spezialitäten aufführt, erscheinen lassen. Von der Tätigkeit des zum zweiten Male nach Süd- und Südostasien entsendeten Kollektiv-orientierten verpflichtet man sich zu Erfolge. Ferner wurde beschlossen, daß der durch langjährigen Aufenthalt im Orient mit Land und Leuten dort vertraut gewordene Betriebsdirektor des Vereins in den nächsten Monaten eine Reise nach Ägypten, Syrien, Griechenland, Bulgarien, Rumänien unternehmen soll. Auch an diese Tour knüpfen sich große Hoffnungen. Mit Freude wurde in der Versammlung besonders festgestellt, daß die Strebungen des Vereins seines hohen Behörden und der deutschen Reichsvertretungen im Ausland wohlwollend gefordert werden, ebenso wie auch die bedeutendsten Firmen Sachsen und Thüringens den Exportverein durch ihren Beitritt unterstützen.

sies die vorhandene Wasserkraft ausgenutzt werden kann.

\* Bautzen. Herr Amtshauptmann Biegungsrath von Schleben wird am 1. April d. J. von seinem Amt als Vorsteher der Königlichen Amtshauptmannschaft Bautzen scheiden, um einem Allerhöchsten Rufe ins Ministerium nach Dresden zu folgen.

\* Döbeln, 8. Februar. In der hiesigen Zuckerfabrik ereignete sich heute früh 6 Uhr ein großes Unglück. Drei Arbeiter sind seit gestern mit dem Reinigen eines Verdampfungsapparates beschäftigt. Als sie heute wieder beginnen wollten und der Arbeiter Heinrich Hößbach aus Großschulza bei Mühlberg die mit Schwach verfehlte, brennende Gaslampe in den Apparat zu stellen beabsichtigte, erfolgte eine Explosion, er wurde an die Wand geschleudert und sofort getötet. Der Arbeiter Adam Hößbach, ebenda, welcher bereits im Apparat war, wurde schwer verbrannt, ein anderer nebenstehender Arbeiter kam mit leichten Verbrennungen davon. Die Arbeiter hatten jedenfalls gestern Abend bei Schluß der Arbeit den Gasbahn nicht zugeschaltet, sondern die Lampe durch Zünden des Schlauches zum Verbrennen gebracht und sie dann in den Verdampfungsapparat gestellt, der während der Nacht sich mit Gas anfüllte.

\* Chemnitz. Die hiesige Straßenbahn-Gesellschaft, die mit der Einführung des elektrischen Betriebes einen sehr

gläubischen Griff gehan hat, will ihr Herz wesentlich erneuern, indem sie die bereits vorhandene Strecke, die vom Bahnhof über Kappel und Schönen bis Siegmar führt, bis nach Reichenbach weiterbauen und auch die Alte Alchemie und Coblenz mit Zweiglinien versehen will. — Gestern, Freitag, trug sich in einem Hause der Hainstraße ein bedauerlicher Unglücksfall zu. Eine Frau hatte beim Schauen der Studenten ein unter dem Ofen nur untergestemmtes eisernes Bein mit weggeschoben und dadurch war der Kochlofen mit eisernem Unterstell eingefügt, zwei Kinder der Frau, Mädchen von 6 und 3 Jahren, unter sich begraben. Das ältere Mädchen hat hierbei am Hinterkopf eine bedeckende Wunde erhalten, die zugenäht worden ist, während das jüngere Mädchen erhebliche Brandwunden auf dem Rücken davongetragen hat.

Aus dem Vogtlande, 8. Februar. Zu oberen Vogtlande gibt es zahlreiche Mühlen an Flüssen und Bächen, deren Wasserkraft im Sommer bei andauernder Hitze, im Winter durch starke Frost versiegt und begünstigt werden das Sprichwort gilt: „Man muß die Feste feiern, wie sie fallen.“ Diese kleinen Mühler würden bei starker Durchführung der Sonntagsruhebestimmungen in ihrem Erwerbe schwer beeinträchtigt, und es hat zur Vermeidung dieser Beeinträchtigung am Mittwoch im Dienstgebäude der königl. Amtshauptmannschaft und in Anwesenheit des königl. Gewerbe-Inspectors in Döbeln eine Müller-Versammlung stattgefunden. In derselben einige man sich dahin, beim königl. Ministerium des Innern bez. bei der königl. Kreishauptmannschaft für die kleinen Mühlenbetriebe (deren Wasserrate 40 Pferdekräfte nicht erreicht) eine Milderung der Sonntagsruhebestimmungen herbeizuführen, dahingehend, daß im Rothfalle auch an Sonn- und Feiertagen, bis sogar während des Gottesdienstes der Triumfuscha. Im benachbarten Dennheritz schlachte der Fleischer Heft eine mit Wildbrand behafte Rind; er verlor sich dabei und zog sich hierdurch eine Blutvergiftung zu, an welcher er jetzt schwer frant darniederliegt.

#### Vermischtes.

Zum Untergang der „Elbe“. Die Mannschaft der „Graffie“ begab sich gestern nach Wieden aus Aberdeen nach dem Handelsamt, wohin ein besonderer Kommissar zur Untersuchung gebracht worden ist. Ein Mitglied der Mannschaft sagte aus, nach der Stoffaktion wurden die Vierter der „Elbe“ nahezu  $\frac{1}{2}$  Meilen entfernt gesunken. Man glaubte deshalb, daß die Maschinen noch arbeiteten; Notraketen seien gesunken worden, jedoch habe niemand etwas von einer Explosion gehört. Von 5 $\frac{1}{2}$ , bis 7 Uhr seien die Mannschaften mit der Entfernung zahlreicher Wrackstücke von ihrem Schiffe beschäftigt gewesen; um 7 Uhr wurde auf Rotterdam zugekehrt.

Durch die Treue und Klugheit eines Hundes wurde ein Menschenleben gerettet. Über den Vorfall wird der „M. S. B.“ folgendes berichtet: Ein Handwerkmeister aus einem Dorfe in der Nähe Stettins war als Gast bei einem Kinderaufschau in einem Nachbarort gewesen und hatte wohl des Guten etwas zu viel gethan. Beim Heimgange überfiel ihn eine unüberwindliche Müdigkeit. Um sich etwas auszuruhmen, setzte er sich trotz der empfindlichen Kälte am Wege nieder und schlief ein. Sein kleiner Hund, der sich bei ihm befand, zerrte zuerst vergnüglich an der Kleidung seines Herrn und leckte ihm Gesicht und Hände. Als er jedoch merkte, daß dies Alles seinen Herrn nicht weckte, lief er seinem Dorfe zu. Am Hause seines Herrn angelangt, bellte und winselte er so lange, bis man auf ihn außerordentlich wurde. Man brachte schließlich sein Benehmen mit dem Ausbleiben seines Herrn in Verbindung und vermutete einen Unglücksfall, nahm einen Schlitten und folgte dem Hund, welcher freudig bellend dem Bilde vorausflog. Der Schlafende wurde auf den Schlitten gebracht und schleunigst nach Hause geschafft, wo es gelang, ihn nach längerer Zeit wieder zum Bewußtsein zu bringen. Dem Bedauernsvernehmen sind leider mehrere Finger vollständig erstochen, so daß sie jedenfalls abgenommen werden müssen.

#### Hamburger Buttermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Lüders.

Hamburg, 8. Februar 1895.

Die Hamburger Preiserhöhungslage vermehrte in der ersten Februarwoche den Buttermittelkonsum nicht unweentlich; auch machte sich in Folge der Abnahme der Bajuaren eine Entlastung des Marktes bemerkbar, ohne jedoch bislang zu größeren Preisveränderungen zu führen. Weißbuttermehl angelängt, steht fest. — Tendenz: lebhaft. Weißbuttermehl  
Mf. 2.10 bis 5.  
Getrocknete Getreideklemppe  
Gewürzmehl  
Erdnußmehl  
Bauernwollmehl und Baumwollsaatmehl  
Coco-nussmehl und Cocoswurzmehl  
Salzuntermehl  
Krapfmehl  
Rote, Amerikanische vergolzt  
Weißgentleie  
Drogentante

4.50	5.40
3.75	4.-
4.40	5.25
4.40	5.-
4.40	5.20
3.80	4.-
4-	5.-
5.60	6.30
3.10	3.50
3-	3.40

#### Versicherungswesen.

Die Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha, welche im Jahre 1821 am Tage reichlich errichtet ist, hat mit dem Jahre 1893 vier und siebenzig Jahre ihrer gemeinnützigen Tätigkeit vollendet. Im Jahre 1894 waren für 479741980 M. (gegen 1893 mehr 135440 M.) Versicherungen in Kraft. Die Prämienentnahmen dieses Ansatzes betrug im Jahre 1894: 14936916 M. 80 Pf. (gegen 1893 mehr 610877 M. 80 Pf.). Von der Prämienentnahme wird in jedem Jahre der gleiche Betrag, welcher nicht zur Bezahlung der Schäden und Verwaltungskosten, sowie für die Prämienreserve erforderlich ist, den Versichertern zurückgewährt. Nach dem jetzt veröffentlichten Rechnungsabschluß für das Jahr 1894 betrug dieser den Versichertern wieder zusätzliche Überschüsse 10635792 M. 80 Pf., gleich 73% der eingezahlten Prämie. Im Durchschnitt der zwanzig Jahre von 1875 bis 1894 sind jährlich 75% der eingezahlten Prämien an Überschüsse den Versichertern zurückgestattet.

#### Kirchennachrichten von Gröba.

Dom. Gestern, früh 1/2 Uhr heil. Messe, 9 Uhr Predigt. Abends 1/2 Uhr Bibelbesprechung im Konfirmandensaal. Lucas 1. Hierzu ist Ledermann freundlich eingeladen und herzlich willkommen.

#### Freie Nachrichten und Telegramme

vom 9. Februar 1895.

† Berlin. Der „Volksanzeiger“ teilt mit: Zu seinem gestrigen Vortrage in der Aula der Kriegsschule über die Nothwendigkeit des Zusammenwirkens des Heeres und der Flotte mit Berücksichtigung des chinesisch-japanischen Krieges erschien der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich fast 2 Stunden vor der festgesetzten Zeit. Dort nahm der Kaiser die nach seiner Anordnung aufgestellten Vortragsmittel eingehend in Augenschein und traf noch mancherlei Abänderungen bezüglich deren Gruppierung. Der Vortrag, wobei der Kaiser in freier Rede das aufgestellte Material erläuterte und die Bedeutung der Marine, besonders die der Panzerschiffe, darlegte, dauerte ungefähr zwei Stunden. Es waren etwa 500 Offiziere anwesend. — Wie der „Volksanzeiger“ mittheilt, brachte bei dem gestrigen Kommers zu Ehren der Professoren Wagner und Schmoller der Rector der Universität, Prof. Pfleiderer, den Toast auf den Kaiser aus. Prof. Wagner dankte auf die Freiheit der Wissenschaften u. Prof. Schmoller auf das soziale preußische Königthum.

† Wien. Gegenüber der Meldung der „Wiener Allg. Zeit.“ erwähnt die „Neue Freie Presse“, der Handelsminister Graf Wurmbbrand werde sich Anfang nächster Woche nach Budapest begeben, befußt Verhandlung über die Verstaatlichung des Südbahn.

† Budapest. Die Verkehrsstörungen in Nordungarn dauern fort. In Kaschan herrscht seit gestern ein heftiger Noroosturm mit Schneegestöber. Die Verbindung mit zahlreichen Ortschaften ist fast unmöglich. In Fünfkirchen fällt seit 13 Stunden ununterbrochen Schnee.

† Paris. Über den Verbleib der „Gascons“ lagen bis 10 Uhr Vormittags keinerlei Nachrichten vor.

† Petersburg. Wie amtlich mitgetheilt wird, ist der bulgarische Kapitän Bentewen in russische Dienste aufgenommen und als Stabsrittmeister dem Sumpischen Dragonerregiment zugethalten worden. — Eine Meldung der Blätter zujüge nies der finnländische Senat einen Vertrag bis zu 100000 M. an zum Unterhalt d. r. orthodoxen Klöster und der Geistlichkeit in Finnland an.

† Rom. Dem „Popolo Romano“ zufolge haben sowohl der Minister des Auswärtigen als auch der englische Botschafter auf das Bestimmtste erklärt, daß die für das Frühjahr geplante Reise des Prinzen von Wales nach Italien mit dem angeblichen Projekt einer Heirath des Prinzen von Neapel in keinerlei Beziehung steht.

† Gefle. Nach einer Meldung aus Kosios stürzte das Dach eines Eisenwerkes unter der Last der Schneemassen ein. 12 Personen wurden getötet, 11 schwer verletzt.

Nachruf verboten.

#### Das geweihte Herz.

Einer Thürmer Sage nachzuhören von M. Fischer.

Wenn der Sepp Rehberger etwas recht liebles passierte, dann wußte er dem Kapitän Rehberger das doppelte Uebel, und wenn der Kapitän Rehberger einen besonders schlechten Menschen kennzeichnen wollte, dann nannte er ihn einen „Sepp.“ Und doch hatten die beiden sich nie etwas zu Leide gethan. Der Haß zwischen ihnen, über zehn Männer verwandten Familien war eine urale Zins auf Zins gelegte Erbhaß, und wer Feiertag Nachmittags mit Sepp das schöne Glas Herz mit dem hellbrennenden Licht bewunderte, der könnte seine Entstehungsgeschichte hören.

Es mögen wohl an zweihundert Jahr und darüber her sein, da stand, wo jetzt Sepp's stattliches Gehöft sich erhebt, ein halbverfallener Schuppen. Seit lange war er unbewohnt, und der einzame Wanderer, der zu nächtlicher Zeit an ihm vorüber muhte, schlug ängstlich ein Kreuz, wenn er den rückwärtsen Waldbach überschritt, dessen Tothen die Bretterwände leise erzitterten ließ. In den letzten Tagen aber war ein seltsames Leben in dem alten Schuppen am Rehberg erwacht. Ein dunkelhaariges fremdes Weib hatte sich darin häuslich eingerichtet und ihre beiden Knaben sammelten eifrig Tannenzapfen, Rüben und andere wildwachsende Vorräte für den Winter. Eine mitleidige Bauernfrau aus der Umgegend, die den Fremden ihre Hülfe angeboten und gleichzeitig ihre Neugier zu befriedigen gehofft hatte, wurde freundlich aber stumm zurückgewiesen; die Heimathlosen sprachen in fremden Lauten.

Im Dorfe galt es für ausgemacht, daß die drei Fremdlinge Heiden, wenn nicht Schlimmster wären.

Um so größer war das allgemeine Erstaunen, als dasselbe Bauernweib in 8 Jahrung brachte, daß am Abend des dritten Tages der eine der Knaben den alten Ein-Siedler vom Rehberger Joch herabgerissen habe zur franken Wüste. Das ganze Dorf machte sich lautlos bei Mondchein auf die Beine und schlich sich unter Führung des tapferen Jochs nach der verrufenen Stelle. Hier sahen sie den Graubart, der seines einsamen Lebens halber als eine Art Heiliger verehrt wurde, neben der armseligen Streu der Kranken knien und beten. Kopfüchseltend stießelte die ganze Gesellschaft wieder nach Hause und manch zahloser Mund murmelte: „Wenn das nur gut thut!“ ohne sich etwas Besonderes dabei zu denken.

Am anderen Morgen war die Frau tot.

Die Knaben verachteten sie unter den scharfsäustenden Gaiblattbüscheln an den Ufern des Moosbaches und Bauer Aloisius betete neben dem schlichten Hügel den Todtenjegen.

London. Eine für England fast unerhörte Kälte hält schon seit mehreren Tagen an. Aus den Provinzen werden viele Todesfälle in Folge der Kälte gemeldet, auch hier sind derartige Fälle vereinzelt vorgekommen. — Wie der „Times“ aus Yokohama von gestern gemeldet wird, erklärte die chinesische Regierung, sie beabsichtige ihrem Gesandten in Shanghai die berichtige Institutionen zu telegraphieren. Die Friedensverhandlungen würden wahrscheinlich im März wieder aufgenommen werden. — Die Besetzung der „Grafie“ wird bis zur Untersuchung über den Zusammentrag in Aberdeen bleiben.

#### Productenbörsen.

KB. Berlin, 9. Februar. Weizen loco M. —, Mai 138,25, Juni 138,75, Juli 139,00, fest. Roggen loco M. 114,-, Mai 117,25, Juni M. 117,75, Juli M. 118,25, fest. Spiritus loco M. —, 70er loco 32,60, Mai 38,-, Sept. 39,30, 50er loco M. 52,20, schwach. Jitbol loco M. 42,80, Februar 50,- Mai 42,80 Mai 43,- ruhig. Hafer loco M. 114,50, Juni 115,-, fest. Wetter: Schnee. — Course v. 1 Uhr 30 Min.

#### Meteorologisches.

Wetterbericht von R. Nansen, Compt.

Barometerstand

Mittwoch 12 Uhr

Sonne 77

Beständigkeit

Sonne Wetter 70

Berührung 72

Regen (Wind)

Geb. Regen 74

Fürne 70

Sonne Temp. u. Feuchtigkeit 70

Temp. von 0 bis 100° 70

Feuchtigkeit 70

Wind

Windrichtung 70

Windstärke 70

Windrichtung 7

## Berliner Moden-Plauderei.

M. Du belässt dich, liebe Freundin, daß dein Bärtchen das Taschengeld nicht erhöhen will, trotzdem du bei den Ausforderungen, die die jetzige Ballaison an dein Toilettenbudget stellt, dringend einer Zulage bedarfst. Nun, willst du meinen Rat hören, auf welche Weise man dem hartherzigen Papa beikommen könne, damit er von der Notwendigkeit einer außergewöhnlichen Spende überzeugt werde? Was wirst du nun aber sagen, wenn ich dir empfele: los deinen geplagten Papa in Frieden und verlange nicht schon wieder neuen Ballstaat, verfüge vielmehr mit den vorhandenen Toiletten auszukommen. Dein grübler Schmuck ist deine Jugend und diese würde nur durch Kleideraufwand beeinträchtigt werden. Lassen wir einmal deine Ballgarderobe Revue passieren, vielleicht läßt sich noch etwas hübsches daraus zusammenstellen. Da ist zuerst dein weiches Tüllkleid, das das Christkind dir zu Weihnachten geschenkt hat; du meinst, es sei zerknittert und unsauber, auch könnte du es nun und nimmer mehr zum Vereinskränzchen abermals anziehen, da die anderen jungen Mädchen dich schon beim letzten Vergnügen mit dem ewigen „Weinen“ geneckt hätten. Wie wäre es nun, wenn Du diesmal in „Rosa“ auftrete? Du besitzt doch noch das hübsche rosa Tüllkleid vom vorigen Jahre? Dass du es zertrennst, um es eventuell für einen seldnen Unterricht zu verwenden, schadet durchaus nicht; im Gegentheil, wir verarbeiten auch die Seide für ein selben Untergewand. Das Tüllkleid wird ebenfalls zertrennt, gewaschen und gebügelt, sodann läßt du von einer tüchtigen Schneiderin den düstigen Stoff recht geschickt auf dem rosa Gewande aufsetzen. Die Taille muss natürlich ausgeschnitten und blumig artig sein. Spendest du nun noch etwas seidenes Band zum Auspuß, frischst deine Blumenketten aus Erila geschickt durch dazwischen gesetztes künstliches Moos wieder auf, so hast du dir eine wunderhübsche Balltoilette mit geringen Mitteln geschaffen, in der deine Freundinnen kaum das alte Tüllkleid wieder erkennen werden; denn glaube mir nur, nicht die außergewöhnliche Prochtenfaltung ergibt den Reiz einer Toilette, vielmehr die moderne und zierliche Zu-

sammenstellung der Stoffe und des Zubehör, und kann man trotzdem dabei weise Sparsamkeit walten lassen. — In gleicher Weise wie mit dem Kleide rathe ich dir weiter, auch mit den übrigen Gegenständen deiner Balltoilette praktisch zu versuchen und dieselben, falls sie etwas unansehnlich geworden, nicht gleich ohne weiteres auszutauschen, sondern erst zu überlegen, ob ihnen nicht zu neuem Glanze zu verhelfen sei. Da sind z. B. deine Handschuhe, die sind blind geworden, die Schleifen seien abschneidbar und außerdem sind sie schon etwas ausgetreten, so daß du beim Tonnen das Gefüge hast, sie könnten dir entklappen, trotzdem rothe ich von einer Neuanfertigung ab. Kaufe dir vielmehr beim Drogisten schwarzen Lack und schreibe damit zuvorderst die Schuhe auf. Nun setze statt der alten neue Schleifen auf die Spangen, und damit die Schuhe wieder fest sitzen, nähe hinten etwas fingerbreites Atlasband an, das noch vorne genommen kreuzweise auf dem Fuße gebunden wird, diese Verstärkung ist nicht allein hochmodern, sondern sieht auch sehr grazios aus und gibt dem Fuße einen festen Halt. — Das du deine hellen Ballhandschuhe einige Male mit Benzine reinigen kannst, weißt du ja, sollten sie aber doch schon zu arg mitgenommen sein, so brauchst du dir durchaus keine so teuren langen Handschuhe zu kaufen, vielmehr wähle ungefähr dreißig vierzigfache und verlängere diese mit einer aus Spinnerei und Atlasband hergestellten Stulpe, vielleicht hast du kleine derartige Reste, die du nun praktisch verwenden kannst. — Sehr netten, billigen Halsschmuck kannst du dir gleichfalls selbst anfertigen, es sind dies Kostiers aus Band, Tüll oder Stoff, die auf ihrem in der vorderen Mitte flach gehaltenen Theil mit Schnallen, Perlen, Steinchen u. c. belegt werden. Sehr hübsch würde sich zu deinem Anzug ein unterfüttertes rosa Samtband mit funkelnden Zettchetten ausnehmen. Auch ein gefaltetes schwarzes Band mit einer Fransen aus Kristallperlen ist feidam.

## Zwei praktische Berechnungsarten.

\* 1. Ledermann, der sich einigermaßen auf Mathematik versteht, ist es bekannt, daß die Berechnung des Flächenin-

halts eines Kreises stets nur eine annähernd richtige ist. Der gewöhnliche Weg, auf dem man den Kreisinhalt findet, ist der, daß man den Durchmesser des Kreises mit sich selbst multipliziert und die dadurch gefundene Zahl mit  $3\frac{1}{4}$ , genauer mit 3,14, noch genauer mit 3,1416 multipliziert. Letztere Zahl wird das Pi ( $\pi$ ) oder auch die Ludolph'sche Zahl genannt, da sie durch Ludolph van Ceulen und zwar bis zu 35 Decimalen, nämlich

$\pi = 3,14159265358979323846264338327950288$ , festgestellt worden ist. Neuere Mathematiker haben sie bis zu 500 Decimalen berechnet. Wenn es nun aber gilt, schnell einen Ueberschlag zu machen, was z. B. bei Handwerkern oft vorkommt, so genügt, wenn es nicht gerade auf große Genauigkeit ankommt, folgende einfache Berechnungsweise: Man multipliziere den Kreisdurchmesser mit sich selbst, dividire das Produkt durch 5 und ziehe von demselben den Quotienten ab. Beispiel: der Durchmesser betrage 96 cm; wie groß ist der Flächeninhalt?  $0,96 \times 0,96 = 0,9216$ ;  $0,9216 : 5 = 0,1843$ ;  $0,9216 - 0,1843 = 0,7373$  qm oder:  $0,9216 \times 4 = 3,6864$ ;  $3,6864 : 5 = 0,7373$  qm. Nach der gewöhnlich von der Mathematik besagten Art würde die Berechnung folgende sein:  $96 : 2 = 48$ ;  $48 \times 0,48 = 0,2304$ ;  $0,2304 \times 3,1416 = 0,7238$  qm. Man muß bei dieser Berechnungsart, wenn man sie vollständig ausführt, offenbar mehr Zahlen anwenden als bei dem vorher angegebenen Verfahren. Die Resultate sind aber annähernd gleich.

2. Bei der Berechnung von Handhütern (Blochen u. c.) verfuhr man früher oft folgendermaßen: Man multiplizierte den in südlichen Zollen angegebenen mittleren Durchmesser zunächst mit sich selbst, dann das dabei gefundene Produkt mit der in südlichen Zoll angegebenen Länge und dividierte das zuletzt gefundene Produkt durch 183. Beispiel: Witteler Durchmesser = 11 Zoll. Länge = 8 Fuß; Kubusinhalt =  $\frac{11 \times 11 \times 8}{183} = 968 : 183 = 5,3$  Kubusfuß. Dieses Verfahren kann man auch heutzutage noch anwenden; nur muß man, wenn man in cm angegebenen Durchmesser mit sich selbst und das dabei erhaltene Produkt mit der in m angegebenen Länge multipliziert hat, das zuletzt gefundene

Sie hatten alles kennen gelernt, was der Alte selbst wußte, von der grobhartigen Natur draußen und der noch grobhartigeren im Menschen, von der Bereitung aller Arzneien und der Ausbarmachung des Moosbachs. Sie hatten längst verlernt, sich vor dem grinsenden Todtenträger am Kopfende des Tages zu fürchten und kannten jede Ecke der alten Felsöhle. Nur eine Rische kannten sie nicht. Der Alte hielt sie hartnäckig durch ein Kaninchensel verhüllt und hatte als Schnur ein Kruzifix davor gerückt.

Je kräftiger jedoch seine beiden Schäßlinge wurden, desto schwächer wurde Vater Aloysius. Als der Winter kam, konnte er seine Klaue nicht mehr verlassen und in der Neujahrsnacht fühlte er, daß es mit ihm zu Ende ging. Die Knaben durften ihn nicht mehr verlassen. Mit zitternden Händen zog er das Kaninchensel von der Mauer herab und holte einen sorgfältig verhüllten Gegenstand aus dem Dunkel der Höhle. Andächtig sah er ihn auf den rohen Tannenzweig und nahm vorsichtig die ihn umgebenden Felsen ab. Ein rothes, aus Rubinglas wunderbar geschaffenes Herz warf bei der flackernden Beleuchtung des Oelämpchens helle Strahlen. Statt der üblichen Flamme wurde das Herz von einer Drossung gekrönt, in die eine kleine Kerze hineinpaßt.

Der Alte, dessen salziges Antlitz von dem roten Schein wundersam verklärt wurde, löste eine goldene Münze von seinem Halse und legte sie zu dem Herzen. Er schien unendlich Jahre verfangt und seine marmelartigen Lippen bildeten verständliche Sätze, während die Brüder gespannt lauschten. Er erzählte ein gar wunderliches Ereignis aus seinem Leben:

„Schön Jahre ist's her und grad eine Neujahrsnacht wie die heutige war es, da schrie ich zitternd um die Männer des St. Agathenklosters. Ich wollte räumen, was dem Herrn gehörte, unter dem Schein einer guten That. Ich brachte Almosen mit den Armen des Klosters, so sagte ich, nur wollte ich es der Schwestern Agathe selbst geben. Sie kam in ihrem langen, schwarzen Gewand bis an die Pforte, denn Männer war der Einsiedler in's Kloster untergegangt. Sie und das Kind lächelte sie, als ich ihr die Goldmünzen hinhielt; da aber, als sie zugreifen wollte, umschlang ich sie und riß sie mit rasender Schnelligkeit auf mein Ross. Ehe die andern Nonnen sie vernahmen, lagen Meilen zwischen ihnen und uns. Sie weinte nicht und schrie nicht, ganz still lag sie in meinem Arm, die großen traurigen Augen fest auf die meinen gerichtet, bis ich sie niederschlagen mußte. Ich hätte Agathe nicht gelassen und hätte es mein Leben gefestet. Bloßlich sah sie leise: „Santa Agata, hilf mir!“ schloß die Augen und pregte das geweihte Herz an ihrem Rosenkranz fest an die Lippen: ich hielt eine Kerze in den Armen, denn in dem geweihten Herzen barg sich ein tödliches Gift.“

Ich begrub Agathe unter einem Flederbusch, während die Nachtigall sang und floh außer Landes. Nur eine ihrer Loden, das Gütherz und die Teufelsmünze, die ich ihr gebeben, nahm ich mit, als einziges Memento an meine Schulde.“

Rubelos zog ich durch die Lande. Von meiner letzten Habe ließ ich durch einen geschickten Meister im böhmischen Land dies Rudinherz schleifen und barg meine Reliquien darin; die Münze jedoch hing ich an meinem Hals. So kam ich her. Hier in der Einsamkeit nach und sand' ich Frieden. Seit die Kerze. Der heilige Vater selbst hat sie geweiht; sie paßt genau in's Herz. Wenn ich tot bin, so stellt sie mir zu Läuten in den Sarg, damit es nicht gar so finster sei, da unten in der Erde. Herz und Münze behaltest, bis ein Höherer es verlangt.“ Das schien ihr die Lösung des Fluchs.

Der Alte schwieg erschöpft.

Die Jünglinge hielten atemlos zugehört; jeder dachte bei sich: „Ich werde mich hüten, etwas herzugeben.“ Nunmer nachdenklicher wurden sie, während der Roman des Paters Aloysius ihre Phantasie erfüllte. Bloßlich schlug der Kopf des Alten schwer auf die Tischplatte. Die Beiden schraken auf und eilten zu ihm: er war tot.

Sie stredten ihn lang ans auf der Brüste, die ihm als Lager dient, folterten seine Hände über der eingehuschten Brust und legten sich still zu seinen Füßen nieder, um die Todtenwacht zu halten. Mitternacht wachte vorüber sein, da erlosch zischend das ausgebrannte Oelämpchen. Die Brüder rückten dicht aneinander, um sich gegenseitig warm und wohl zu erhalten. Kalte, graue Schatten schienen an den Wänden empor zu klimmen und die Beiden immer dichter einzuhüllen. Ein Fünfschen Licht wäre ihnen ein Leibsalat gewesen: es graute ihnen vor dem todten Freunde, der lebend ihr einziger Schutz gewesen war. Aber so sah sie auch am Oelstrug schützten: nicht ein Tropfen war mehr darin. Beide durchzuckte derselbe Gedanke: Das geweihte Licht! Schon wiesen sie die Versuchung von sich. Eine halbe Stunde verging; Cospars Hähne klappten hörbar. Endlich griff Sepp mit zitternder Hand nach dem leichten Heiligthum des alten Einsiedlers. Er fand das Herz nicht gleich und ungeschickt, wie Angst und Finsternis ihn machten, stieb er den Tonnenkopf mit. Das Glas klirrte dumpf auf den Dielen, aber es zerbrach nicht, nur das Licht fiel heraus und blieb daneben liegen. Sie hoben es auf und zündeten es an. Als das Morgenrot heraufglomm, war das Licht zu einem Strom hinein herabgebrannt und Sepp löste es vorliebig aus dem Rubin-Herzen. Während dessen trocknend Kaspar suchend am Boden umher, auch Sepp bückte sich, aber alles Suchen half den Beiden nichts: die Goldmünze war und blieb verschwunden. Und wie in den Beiden das Verlangen nach des alten Klansners Totenkerze, so erwachte auch gleichzeitig in ihnen das häßliche Mitzutrauen.

Vater Aloysius war noch nicht begraben, da kämpften die beiden Brüder schon um sein Erbe und einer beschuldigte den andern des Diebstahls. Sepp schlug Kaspar zu Boden; mit dem Recht des Siegers bemächtigte er sich des roten Herzens und trug es heim. Von da an hielten die Rehberger sich glühend. Sie zogen getrennt in die Welt; getrennt lebten sie wieder heim, jeder an der Seite eines Weibes. Ihre Familien vermehrten sich und wurden wohlhabend und angebetet; nie aber sprach einer der einen Sippe von einem der Andern ohne Schmähungen und an eine Verschwörung war nicht zu denken. —

Wenn der Vater Sepp soweit erzählt hatte, pflegte er seine kurze Wechselseite energisch auf den Tisch auszulöschen und mit einem strengen Blick auf's blonde Anerl hinzusehen: „So ist's gewesen von je und so wird's sein, so lange es noch echte Rehberger gibt.“

Das Anerl aber wurde noch blasser, ging aus der Stube und weinte bitterlich, denn Anerl war keine echte Rehberger. Sie hörte die Verwandten, die ihr nie etwas zu Leide gethan, nicht, und einer war dabei, der — der hörte sie eben auch nicht.

Darum weinte das Anerl so bitterlich und bat Tag und Nacht die Mutter Gottes, den Hof der Geschlechter zu verhindern. Wenn sie an dem rothen Rudinherz, unter der ewigen Lampe vorbei ging, ballte sie heimlich die Faust.

Ein Satz aus der alten Legende war's, der ihr besonders zu denken gab: „Behaltet Beides, bis ein Höherer es verlangt.“ Das schien ihr die Lösung des Fluchs.

Am Abend vor Himmelfahrt, als die Ihren noch fern vom Hause waren, endlich wagte sie ihre große That, die sie sich so hundertmal im Geiste ausgemalt und doch in der Ausführung von Tag zu Tag verzögert. Sie glitt leise bis zur Ecke, wo das Heiligenbild hing und nahm vorsichtig mit beiden Händen das rothe Herz.

Einen Augenblick später stand sie auf der Straße; nun eilte es ihr, den geraubten Schatz aus den Händen zu geben. So angstlich hielt sie die Augen auf den steinigen Weg gereicht, daß sie nicht sah, wie der Schatten eines jungen Burgher die Blauer entlang dem ihren folgte. Sie dachte nur an die Mutter Gottes und wie die ihr Opfer aufnehmen würde; denn sie zweifelte nicht mehr daran, daß die Kirche mit dem „Höheren“ gemeint sei und darum wollte sie das Unglücks Herz auf dem heiligen Altar niedergelegen.

Sie war schon die altersmischen Stufen zum Gotteshaus hinaufgeschritten und wollte hieben mit tiefer Verneigung in das hohe Seitenschiff eintreten, als eine Hand sich schwer auf ihre Schulter legte.

Mit einem leisen Schrei ließ sie das kostbare Gefüß ihren Händen entgleiten; tausende von Scherben sprangen über die grauen Fleisen und ein kleines Metallherzchen klapperte dazu; ein Häufchen Staub war aufgeworfen und verflüchtigte sich in der Luft. Anerl aber schaute in die zornprühenden Augen des Sepp Rehberger.

Gleichzeitig erklang ein zweiter Schrei aus dem Dunkel einer Nische, aus der der Weihwasserkeisel matt hervorleuchtete. Eine schlanke Jünglingsgestalt sprang vorwärts auf einen glänzenden Gegenstand zu, der dicht an des jungen Mannes Füßen vorbeirollte, in einer Fuge der Platten verloren. Er griff hastig danach und hielt ihn jauchzend dem vor Staunen und Wut sprachlosen Sepp vor die Augen. Das verlorene Goldstück, der Krisapsel der Familie Rehberger hatte sein Gefängniß verlassen und glitt freudig ins Strahlenmeer der Kirchenfenster. Das der Gottesmutter zugejagte Rudinherz lag freilich zerplattet am Boden, aber das kleine Metallherzchen, das einst das Gift der frommen Agathe enthalten, wurde ihr umgehängt und als Peter und Anerl ein glückliches Paar geworden waren, öffneten sie allsonntäglich der Maria einen schönen dicken Wachsstock zur Erinnerung an die geweihte Kerze, die Giuseppe und Gasparro damals so freudlich verbrannt und in deren Tille ein rächender Kobold das Goldstück geschoben hatte.

Wenn aber in der jungen Wirtschaft ein Geräusch verschlagen wurde und die resolute Frau Anerl die Stimme bellend erhob, dann pflegte Peter ihr zärtlich in die Augen zu sehen und beruhigend zu flüstern: „Wer weiß, wozu es gut ist!“

## Die Geschäftsstelle d. Bl.

ist geöffnet:  
Sonntags Vormittag von 11 bis 12 Uhr.

## Ausgabezeit des „Riesauer Tageblattes“.

In den Ausgabestellen Abends gegen 7 Uhr.  
in der Expedition 17 Uhr.

Produkt durch 127 dividieren. Beispiel: Durchmesser = 24 cm; Länge = 6 m; Kubikinhalt  $\frac{24 \times 24 \times 6}{127} = 3456 : 127 = 27,2$  Scheit. (NB. Unter 1 Scheit ist der 100. Theil von einem Kubikmeter zu verstehen; also:  $27,2$  Scheit =  $0,272$  cbm.) Daß dieses Verfahren zweckmäßig ist, wird man einsehen, wenn man die vorstehend gelöste Aufgabe auch auf dem in der Mathematik gewöhnlich angewandten Wege löst, nämlich:  $24 : 2 = 12$ ;  $0,12 \times 0,12 = 0,0144$ ;  $0,0144 \times 3,1416 = 0,045239$ ;  $0,045239 \times 6 = 0,271434$  cbm. Letztere Rechnung ist offenbar nicht so einfach wie die vorher angegebene.

### Offentl. Sitzung des R. Schöffengerichts z. Niesa am 6. Februar 1895.

Vorsitzender: Amtsrichter Siebdr. Schöffen: Gutsbesitzer Cl. Möbius zu Heyda und Gutsbesitzer und Gemeindevorstand Leichgräber zu Wohls. Amtsanwalt: Referendar Walther Müller. Gerichtsschreiber: Referendar Paul Müller.

1) Dem Schiffer E. K. aus Wittlow, welcher am 28. Oktober v. J. mit seinem Fahrzeuge am Elbufer zu Niesa angelegt hatte, um dieselbe Ladung zu nehmen, wollten die vom Herrn Ufermeister Straube getroffenen Anordnungen, nach welchen der Angeklagte mit seinem Kahn an der bisherigen Stelle zu verbleiben hatte, während ein anderer Kahn eine eben frei gewordene günstigere Ladestelle einnehmen konnte, durchaus nicht in den Kopf. Seinen Unwillen darüber gab er in recht vernehmlicher Weise zu erkennen, wobei seinem Mund einige Worte entquollen, die mit Bezug auf den Beamten recht beleidigender Natur waren. Selbstverständlich erinnerte dieser vorgesetzte Behörde von dem Vorgange Anzeige, die Behörde aber hielt gegen den Angeklagten Strafantrag wegen Beamtenbeleidigung. Das R. Schöffengericht erkennt nach erhobener Beweisaufnahme demgemäß und verurtheilt den wegen zu weiter Entfernung auf sein Ansuchen vom Er scheinen in der Hauptverhandlung entbundenen Angeklagten nach § 185 des RStGBs. zu einer Geldstrafe von 25 Mark, an deren Stelle im Uineinbringlichkeitshalle 8 Tage Gefängnisstrafe zu treten haben, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens. Auch wird dem Beklagten die Befugnis zugesprochen, den

versügenden Theil des Urtheils innerhalb 8 Tagen nach Inkrafttreten des Urtheils einmal im "Nießer Tageblatt" auf Kosten des Angeklagten zu veröffentlichen. Eine Urtheilaussertigung ist dem Beklagten auf Kosten des Angeklagten zu ertheilen. — 2) Die bisher unbescholtene Witwe A. G. R. zu C. befand sich Anfang 1894 in müßiger pecunärer Lage. In ihrer Not wandte sie sich am 18. März genannten Jahres an den Kaufmann Herrn H. zu R., um von diesem ein Darlehen von 100 Mark zu erbitten. Dasselbe würde ihr gegen Ausstellung eines Wechsels über 100 Mark und Hinterlegung eines auf eine Forderung von 150 Mark an den Schiffssicherungsverein in Alslieben lautenden Contobuches bereitwillig gewährt. Da am Fälligkeitstage des Wechsels die Zahlung nicht erfolgte, sollte der gelehrte Betrag gemäß der mit der Schuldnern am 18. März getroffenen Vereinbarung bei dem genannten Sicherungsvereine auf das betr. Contobuch abgehoben werden. Hierbei stellte sich heraus, daß eine solche Forderung für die Angeklagte nicht existierte. Trotzdem der Vertreter der Königlichen Staatsanwaltschaft nach den Ergebnissen der Beweisaufnahme sich eines Antrages auf Bestrafung der Angeklagten wegen Betrugs erhält, findet das Königliche Schöffengericht doch den Thalbestand des Betruges gedeckt und erkennt nach § 263 des RStGBs. auf eine Gefängnisstrafe in der Dauer von 1 Monat. Die Kosten des Verfahrens hat die Angeklagte auch zu tragen. — 3) Ein gewölbiger Zeugenapparat mußte in der Hauptverhandlung in der Privatverfolgtheit des Bäckermeisters M. N. zu G. gegen die verehel. F. M. S. geb. B. zu S. in Bewegung gesetzt werden. Die Angeklagte stellte sich der Beklagung gegen den Privatläger in drei Höllen schuldig gemacht haben. Nach den Ergebnissen der Beweisaufnahme wird das Verfahren in einem Falle eingestellt, während im zweiten Falle Freispruch erfolgt. Dagegen wird die wegen gleichen Vergehens bereits vorbestrafe Angeklagte wegen Beleidigung in einem Falle nach § 186 des RStGBs. zu einer Geldstrafe von 25 Mark, an deren Stelle im Falle der Uineinbringlichkeit eine Gefängnisstrafe in der Dauer von 8 Tagen zu treten hat, verurtheilt. Die Angeklagte hat auch die Kosten des Verfahrens bis auf die Zeugengebühren von fünf geladenen Zeugen zu tragen und dem Privatläger

drei Viertel der derselben erwachsenen notwendigen Auslagen zu erstatten.

**Kirchennotizen für Niesa und Weida.**  
Niesa: Dom. Septuag. Vorm. 9 Uhr Predigt: P. Führer; Nachm. 5 Uhr Predigt: Diac. Burkhart.  
Weida: Dom. Septuag. Vorm. 4/5 Uhr Predigt: Diac. Burkhart.

Das Wochenamt vom 10. bis 16. Februar hat P. Führer.



### Julius Tretbar, Grimma. 8. 27



### Zum Wohle der Menschheit

Bin ich gerne bereit, allen Dienen, welche an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung leiden, ein Getränk, (weder Medizin noch Heilmittel) unentbehrlich namhaft zu machen, welches mir bei gleichen Leiden ausgezeichnete Dienste geleistet hat.

C. Schelm. Realchullehrer a. D., Hannover.

Aerztlich empfohlen!

Vorzüglicher

### Magenliqueur

von J. M. Lichtenberger, Apotheker, Leipzig. Beste Erfahrung der thauen französischen Benedicione.

Zu haben in den mit Plakat bezeichneten Geschäften.

### Husten, Heiserkeit

und Atemungsbeschwerden lindert man am schnellsten mit

Walters Fichtennadelbrustearamente.

Einzig heiles Hustenmittel.

Rur allein zu haben in Bad. & 30 und 10 Pf.

bei M. G. Gemüde, Pauls Str. el.

Bergmann's

### Original-Theer-Schwefel-Seife.

Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Mitesser, Prostheulen, Fünnen etc. Vorrätig: Stück 50 Pf. bei Paul Blumenschein, Friseur.

### Mast- u. Fresspulver für Schweine.

Große Futterersparnis, erregt Fresslust, verhütet Schorfbildung, reinigt das Blut, bewirkt rasches Fleißwerden und schützt vor vielen Krankheiten. Pro Schachtel 50 Pf. Bei Nachahmung wird gewarnt.

Geo. Döher's pharm. Fabrik.

3 gold., 1 silb. Medaille.

Erhältlich bei Paul Koschel, Drogerie.

### Karlsbader Zwieback,

ohne Hefe bestes Nahrungsmittel für Kinder, empfiehlt die Bäckerei von W. Birke, Görlitz und Albertstraße.



**B. Költzsch,**  
Uhrenmacher und Goldarbeiter,  
Wettinerstr. 37, neben Hotel Mühl.  
Verkauf, Reparatur aller Uhren, Gold- und  
Schmuckstücke unter Garantie schnell zu  
solliden Preisen.

Großes Lager junger Sophia's  
am Blaue empfiehlt  
E. Hammitzsch,  
Kaufstraße 63.

Cylinderöl, Maschinenöl, Motoröl,  
Separatenöl, Nähmaschinenöl, Wagen-  
fett, Baseline, Federfett, Gummifett,  
Fischfett, Russischen Talg,  
consist. Maschinenfett,  
Maschinenfett, Konserven, Valvoline,  
Vulkanöl, Universalöl,  
Tafonöl, Petroleum, Gasstoff,  
Säuerlichwachs, Saalstreupulver,  
Paraffinbodenwachs, Carbolineum  
empfiehlt zu billigen Preisen in Fassern und  
Kästen zu kaufen. Ottomar Bartusch,  
Seifenfakt.

**Dreschmaschinenöl**  
gut u. billig empfiehlt Ottomar Bartusch.

### Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 18jähriger approbiert. Methode zur sofortigen radikalen Befreiung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Verlustförderung, unter Garantie. Briefe sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: „Privat-Anstalt Villa Christina 5. Säckingen, Boden“.

**Anker-Pain-Expeller**  
Dieses wahrhaft vollständige Aus-  
mittel hat sich seit mehr als 25 Jahren als beste  
schmerzstillende Einreibung  
bei Gicht, Rheumatismus,  
Gliederschmerzen usw. glänzend be-  
währt. Es hat in allen Ländern  
der Erde eine große Verbreitung  
und infolge seiner hohen Wirkung eine  
so allseitige Anerkennung gefunden,  
daß es jedem Kranken mit Recht emp-  
fohlen werden darf.

Der Anker-Pain-Expeller  
hat seine herausragende Stellung unter den  
schmerzstillenden Einreibungen flogisch behauptet, trotz mancherlei Anfeindung und  
trotz zahlreicher Nachahmungen; das ist  
gewiß der beste Beweis dafür, daß das  
Publikum sehr wohl das Gute vom  
Schlechten zu unterscheiden vermag.

Um keine werkl. Nachahmung zu erhalten, lebt man beim Einkauf nach unter  
Schuhmärkte, dem roten Anker, und welche  
jede Marke ohne diese Marke als unecht  
jurid. Zu haben in den Apotheken zum  
Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Marke.  
J. M. Müller & Cie., Döbeln.

### Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

Nach dem Rechnungsbuch der Bank für das Jahr 1894 beträgt der zur Vertheilung kommende Überschuss:

### 73 Prozent

der eingezahlten Prämien.

Die Bankteilnehmer empfangen ihren Überschuss-Anteil beim nächsten Ablauf der Versicherung (bezüglichweise des Versicherungsjahrs) durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 7 der Bankverfassung bezeichneten Ausnahmefällen aber soviel durch die unterzeichnete Agentur.

Reinhold Pohl in Niesa.

### Staatl. beaufs. Beamenschule zu Langebrück bei Dresden, gegr. 1888.

Vorb. für die Annahmeprüfung Post und Eisenbahn, und Einj. Freiw. Prüf. Anmeldungen f. Ostern bald erbeten; persönl. Vorstellung erwünscht. — Internat.

Langebrück i. Jan. 1895.

Alfred Pach, Dir.

### Wilhelma in Magdeburg

Allgemeine Versicherungs-Aktion-Gesellschaft.

Gesamtvolumen Anfang 1894: ca. 24.000.000 Mk.

### Haftpflicht-Versicherungen

für industrielle u. gewerbliche Unternehmungen, Hausbesitzer, Land- und Forstwirthe, Inhaber von Handelsgeschäften, Gastwirthe, Besitzer von Pferden u. Fuhrwerk, Aerzte, Apotheker, Radfahrer, Jäger, Schützen, sowie für Gemeinden.

Die Wilhelma in Magdeburg gewährt die Haftpflicht-Versicherung regelmäßig

### in unbegrenzter Höhe.

Billige Prämien ohne Nachschusspflicht.  
Liberale Bedingungen.

Vertreter in

Niesa: Herr A. Albrecht.

**Dampfpresso** Lößnitz 1003  
Silberne Staatsmedaille.

bis zu 250 qm. Flächeläche und für jeden Nebenraum, sowie alle vorhandenen Kesseleinrichtungen liefern als Spezialität in vorzüglicher Ausführung

Carl Sulzberger & Co., Flöha-Sachsen.  
Seit 1874 wurden bereits 1560 Stück Dampfpresso und 2700 andere Kesselsechseckstücke zur Abfuhr gebracht.

**Hochelganter Herren-, jö-**  
**wie Damen-Maskenanzug** (neu) billigt zu verkaufen Wettinerstr. 14, I. r.

**Grostseife** besiegt alle Grostschäden sofort und dauernd. Niederlage bei Ottomar Bartusch.

SLUB  
Wir führen Wissen.

## N. Wesse, Bankgeschäft, Niesa, Hauptstraße.

aus und Verkauf von Wertpapieren.  
Ausführung aller in das Bankfach einschl. Geschäfte.

Börzen-Bericht des Niesaer Tageblattes.

Dresden, 9. Februar. Tendenz: fest.

Eigenkreis-Coupon-Emission. Wechselkonsent.  
Unbedingte Schenkaltung aller Geschäfte.

	%	Cours		%	Cours		%	Cours		%	Cours		%	Cours		%	Cours
Dresdner R.-B.-G.	4	105,00 b	Ges. 1884	4	112,25 b	Rundm. unsort.	5	98,75 b	Dresdner Bank	5	109 b	Hauchhammer cont.	4	Juli 111 b			
Reichenbach	4	105,00 b	256.800 100 Ztl.	3	102,50 b	Ges. 1884 dt. St.	5	—	Sa. Bank	6	12,50 b	Sch. Bischöfli	9	" 175 b			
bo.	3 1/2	104,50 b	bo. * 25	4	104,75 b	Münzlohe	—	—	* Disconto	6 1/2	114,50 b	" Wald (König.)	9	" 154,50 b			
bo.	3	97,90 b	Ges. Sch. u. Währ.	3 1/2	102 b	m. Op. 1/4 1876	—	—	—	—	—	G. Bischöfli (Schän.)	11	" 209 b			
Beuth. Commiss	4	105,40 b	bo.	4	103,75 b	Priester.	—	—	—	—	—	Gemini. Act.-Spinn.	9	Jan. 170 b			
bo.	3 1/2	104,50 b	Ges. Währ.	3 1/2	104,25 b	Industrie-Aktion.	—	—	—	—	—	Gierke-Jägerdorf vorm.	—				
bo.	3	98 b	Sa. Sch. Währ.	3 1/2	103,10 b	Hofz. Zepl. Gold	4	101,50 b	Hellenthaler-Brauerei	28	Dt. 522 b	O. L. Sommer & Co.	4	April 147,75 b			
Stadt. Kniffl. 55 et	3 1/2	108,20 b	Stadt-Kniffl.	4	104 b	Wism. Nord.	4	—	Consel. Heilbrüder	3	112 b	Bredt. Aug.-Pütte	4	" 98 b			
bo.	52,68	3 1/2	bo.	3 1/2	103,20 b	Wilsdr. I-III	5	107,25 b	Heilbrüder	6	—	Götlicher Welsch. u.	—				
Stadt. Rentz	5, 3.	1000, 500	Ges. Chemn.	3 1/2	103 b	Wolln.-Brauerei	4 1/2	—	Wiesner	6	Sept. 166 b	Eileng. *	10	170 b			
bo.	300	3	98,10 b	bo.	—	Bauchammer	4	102,75 b	D. Streichenbahn.	3	Jan. 132 b	Glas-Indust. Siemens	11	Jan. 178,75 b			
Gesam. Sondergese.	3, 1800	3 1/2	Ges. Leipzig	3 1/2	—	Deutsche Straaten.	4	102,50 b	Söhl.-D. Dampf.	7 1/2	April 245 b	Act.-Ges. J. Glasfab.	7	" 120 b			
bo.	300	3 1/2	bo.	4	—	Friedrich-August.	5	103 b	Steine D. Schleppi.	1 1/2	Jan. 82 b	(vorm. Hoffmann)	7	"			
Gesam. Sondergese.	6, 1500	3 1/2	Reitner	3 1/2	—	Görlitz. Majdb. u.	5	102,25 b	Vapierfabriken	8	128 b	Dynam.-Druck-Ges.	10	"			
bo.	300	3 1/2	bo.	4	—	Görlitz.	6	—	Grenz.	8	Juli 133 b	Görlitz. Holzindustrie	7	"			
Gesam. Sondergese.	6, 1500	3 1/2	Ges. Sachsen.	3 1/2	—	Banknoten.	6	—	Chemnitzer Pap.	5	11,75 b	Gef. Rabenau	7	Juli			
bo.	300	3 1/2	bo.	4	—	Ang. D. Krebs.-Aukt.	8	—	Grenziger Pap.	0	April 46,50 b	*					
bo.	300	4	Ges. Sachsen.	5	—	Ges. Chemn.	6	—	Chemnitzer Werb. u.	6	Juli 121,75 b	Gaststät.					
bo.	300	4	bo.	4	—	Ges. Chemn.	6	—	W. G. (Sinnermann)	2	Jan. 119,50 b	Franz. Stn. 100 b					
bo.	300	4	Ungar.	—	4	Ges. Chemn.	6	—	Germania (Schwabe)	6	—	Gest. 100 b	6	Jan. 100 b			
bo.	300	4	bo.	4	104,50 b	Ges. Chemn.	6	—	Webstuhl. Berechnige	6	—	Kuss. 100 b	—	—	164,50 b		
bo.	300	4	bo.	4	104,50 b	Ges. Chemn.	6	—	Gr. Habs. u. Chemn.	6	—	—	—	—	—	—	

Baareinlagen verzinnt n. a. bei täglicher Verfügung mit 2 1/2 %, monatlicher Rücknahme 4 %, dreimonatlicher Rücknahme 4 1/4 %.

## Die Zahl 3 535 000

ist von mir im Jahre 1894 im Verkauf meiner Havaniros erreicht worden und spricht dies wohl am besten für die Güte und Billigkeit.

## 500 Stück für nur 7 Mk. 80 Pfg.

Jeder Versuch ohne Risiko, da ich Zurücknahme oder Umtausch garantire.

Versandt gegen Nachnahme franco.

Rud. Tresp, Neustadt, Westpr., 1. Cigarren-Fabrik.

Ein an Ordnung gewohntes, sauberes, flinkes

## Mädchen,

welches schon in der Frühe Kleid weiß, wird auf ein Mittagsgut zu baldigem Antritt als Hausmädchen gesucht.

Wo? zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Junger, anständiger Dienst findet als

## Uhrmacher-Lehrling

gute Aufnahme bei F. Lupprini, Uhrmacher, Glashütte.

Ein 1. Pferdefecht, welcher die Rutschfuhren mit zu übernehmen hat und im Preis guter Bequemlichkeit ist, wird zum sofortigen Antritt geführt von Däweritz, Braus.

Züng. Bäckergehilfe (militärisch) sucht Stellung. Offiz. unter Bäcker in die Expedition d. Bl. etc.

## Commis-Stelle-Gesuch.

Für meinen jungen Mann, welcher am 1 April seine 3jährige Lehrzeit in neuem Colonialwaren-, Spirituosen-, Wein- & Cigaretten-Specialgeschäft mit bestem Erfolg beendet, suche ich eine passende Stelle als Commis.

Hermann Bauch, Pirna a. Elbe.

Frische, gut abgepreßte Rüben-Schnabel zu verkaufen.

Wir bekommen vornehmlich gegen Schluss der diesjährigen Campagne noch einen Posten Schnabel zum Verkaufe disponibel; Rekurrenten bitten wir Offerte von uns einzufordern unter Angabe des gewünschten Quantums.

Zuckerfabrik Mühlberg a. E. G. m. b. H.

## 1 Arbeitspferd

verkaufe billig. Näheres Metzlerstr. 14, I. r.

Ein in gutem Zustande befindliches unter zweien die Wahl steht zu verkaufen Nr. 42 Mehlthener.

2 starke Kühe (Küren) sind zu verkaufen. Zu erfragen Schlossstrasse 18.

## 4000 Mark

zu 2. Stelle innerhalb der Brandstätte auf ein nächstes Höhe des Bahnhofs zu Riesa gelegenes Grundstück gesucht.

Werthe Adressen unter E. H. in der Expedition d. Bl. niedergeschlagen.

W. I. 250 M. g. Sicherheit und h. Binsen? Monatliche Abzahlung. Off. unter "250 G." Postamt II. Weltmeister.

560,000 M. zu 3 1/2 - 3 3/4 % auf Güter zur 1. Stelle,

600,000 M. zu 4 % auf Häuser und Güter,

350,000 M. zu 4 1/4 - 4 1/2 % auf Güter zur 1. Stelle, auf Güter zur 2. Stelle hypothetisch sofort oder später langjährig feststehend auszuleihen. Detailirte Bediuge sub

"Privatgeld 5000" beim "Invaliden-

"bank" Leipzig niederzulegen.

## Für Magenleidende!

Allen Denen, die sich durch Eröffnung oder Überladung des Magens, durch Gemüse mangelhafter, schwer verdauender, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung od. Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, welches in Folge eigenartiger und sorgfältiger Zusammensetzung von Kräuterkräften auf das Verdauungssystem eine antrechte, stärkende und belebende Wirkung ausübt und dessen Heilkraft sich bei Krankheiten, die aus "Schlechter Verdauung" und hieraus entstandener schlechter und mangelhafter Blutbildung hervorgegangen sind, vorzüglich bewährt hat. Es ist das seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlich bekannte

## Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

### Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein, aus vielfach erprobten und heilkraftig befundenen Kräuter-säften mit gutem Wein bereitet, ist das beste Verdauungsmittel; derselbe ist kein Abführmittel, sondern stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuter-Wein schafft eine regelmäßige naturgemäße Verdauung nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende und läuternde Wirkung auf die Blutbildung. Derselbe beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, wo durch das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen gereinigt wird, und wirkt fördernd auf die Bildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden solche Magenübel meist schon im Keime erstickt, man sollte also nicht häunen seine Anwendung allen anderen harfen, ärgenden, Gesundheit zerstreuenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie Kopfschmerzen, Husten, Sodbrennen, Blähungen, Ubelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so häufiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beruhigt und um so heiliger wird man damit vorzuhören bis zur vollkommenen Genesung.

Bei Stuholverstopfung, Stofje, wie: Speierecke, Galle, Darm schleim, die Gingewide entzündet und nicht nur Bestimmung, Kopfschmerzen, Herzschmerz, Schlaflosigkeit, sondern auch Blutauflagerungen in Leber, Milz und Pfortader-system (Hamorrhoidalleiden) verursachen, schwächen Abschürfmittel den Magen, zerstören die Verdauungsfaste und verschlimmern das Übel je länger je mehr. Kräuter-Wein aber behobt alle Unverträglichkeiten, verteilt dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Darmen, ohne ein Abführmittel zu sein!

Bei Magenkatarrh, schlechtem Ausschen, Blutmangel, Entkräftung, hoher Blutbildung und eines traurhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, ziehen oft solche Kranken langsam dahin. Kräuter-Wein besitzt die Eigenschaft, der gesättigten Lebenskraft einen frischen Impuls zu geben. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, regt den Stoffwechsel trätig an, beruhigt die erregten Nerven und schafft den Kreislauf infolge ausgiebiger Ernährungsfähigkeit gesundes Blut, neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Kenntnissen und Erfahrungsreichen beweisen dieses.

Geben nachweisbar ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à R. 1,25 und 1,75 in Niesa, Sonnenhof, Großhain, Tschchla, Dresden in Ostrau, Mühlberg, Elsterwerda, Dahlem, Oschatz, Wilsdruff, Könnigswalde, Kirschau, Amsl, Heleneburg, amerikan. Krotzweier, Engelsburg, Ratzschwitz na 10.000

Flaschen 240.0, Ebereschensaft 150.0, Kirschsaft 320.0, Honig, Amis, Helenenwurzel, amerikan. Krotzweier, Engelsburg, Ratzschwitz na 10.000

Flaschen 240.0, Ebereschensaft 150.0, Kirschsaft 320.0, Honig, Amis, Helenenwurzel, amerikan. Krotzweier, Engelsburg, Ratzschwitz na 10.000

Flaschen 240.0, Ebereschensaft 150.0, Kirschsaft 320.0, Honig, Amis, Helenenwurzel, amerikan. Krotzweier, Engelsburg, Ratzschwitz na 10.000

Flaschen 240.

## Behrungsgeuch.

Ein Knabe, welcher gekommen ist Kaufmann zu werden, kann in meinem Eisen-, Stahl- und Kurzwaren-Geschäft bevorstehende Ostern unter günstigen Bedingungen als Lehrling einzutreten. Eduard Quass, Großenhain.

Schneeschuhe,  
wenig gebraucht, billig zu verkaufen  
Wettinerstraße 2, I.

## Milchvieh=Verkauf.

Dienstag,  
als den 12. Febr.  
steht ein Transport  
sehr schöner Rühe  
mit Külbären, sowie  
hochtragende Rühe und Külbären im  
Gasthof „zur goldenen Krone“ in  
Großenhain zum Verkauf.  
Sieb trifft Montag Mittag ein.

Thielemann, Stolzenhain.

## Wirthschafts-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gekommen, meine Wirthschaft — 12 Acker Feld und Wiese, mit sämmlidem lebenden und toden Inventar, massive Gebäude, auszug- und herbergfrei — sofort zu verkaufen. Höheres

in Nr. 35 zu Glaubitz.

## Haus-Verkauf.

Ich verkaufe mein in Weida neuerrichtete Haus unter Selbstkostenpreis.

Zu erfragen Schützenstraße 11, I. Riesa.

## Haus=Verkauf.

Gegen Übernahme eines anderen Grundstücks verkaufe ich sofort mein Haus mit gutgelegtem Schnittwaren-Geschäft, etwas Feld und Garten, alles in gutem Zustande und schönster Lage im Orte.

Alles Nähere bei dem Besitzer in Calbitz bei Dahlen Nr. 59.

## Achtung!

Einen Posten Kleiste, passend zu Anzügen, einzelnen Jackett's und Kolen, sowie zu Conformand-Anzügen, empfiehlt zu aussergewöhnlich billigen Preisen

A. Franke, Schneidermeister, Röderau.

## Electrische Anlagen

für  
Haustelegraphie,  
Telephonleitungen,  
Beleuchtung  
mit Batterie, Accumulator und Kraftbetrieb,  
Feuermelder,  
Blitzableiter etc.  
unter Garantie bester Function.  
Beste Empfehlungen aus Riesa und Umgegend.  
Kostenanschläge und Auskunft kostengünstig.

Richard Nathan,  
Mechanik, Optik, Electro-Technik,  
RIESA-Hauptstrasse.

## Contobücher

in allen Formaten, Vinioturen und Stärken  
empfiehlt billig

Jul. Plänitz,  
Buchbinderei, Buch- u. Papierhandlung.

Wer hustet nehme die  
ruhigste be-  
währten und stets zuverlässigen

KAISER's  
Brust-Caramellen

(wohlgeschmeckendes Bonbons).  
Helfen sicher bei Husten, Heiserkeit,  
Bruststarrheit und Versteleinigung.  
Durch zahlreiche Alteste als einzig  
bestes und billigstes anerkannt.  
In Pak. à 25 Pf. erhältlich bei  
A. B. Hennicke, Riesa,  
A. Donath, Glaubitz.

Bei lästigem Husten, Heiserkeit  
gibt es kein besseres Mittel als  
Schettler's Fenchelhonig.  
Zu haben in Bl. m. Schüssel à 50 u. 100 Pf.  
bei A. B. Hennicke, Riesa.

## Erklärung.

Seit Michaeli vorigen Jahres habe ich meinen Wohnsitz nach Riesa verlegt, nachdem ich vorher in beinahe zwanzigjähriger Wirthschaft besonders als Besitzer des Vergnügungsorts in Cossebaude meinen Beruf mit vielseitiger und hoher Anerkennung ausgeübt habe. — Was ich hier zu unternehmen beabsichtige, ist eine viel ventilirte, oft auch veröfötl. an mich gerichtete Frage, deren Beantwortung ich in kurzen Worten allen Interessenten hiermit um so lieber gede, weil meine Schwierigkeit wegen persönliche Fragen und Antworten zu Missverständnissen geführt haben dürften. — Wie bekannt, erbaut ich in einiger Entfernung von der Stadt, an der Pausitzstraße, ein Grundstück. In demselben beabsichtige ich eine Weinkelterei und ein Verkaufsgeschäft für selbstgefertigte Weine, und wie dies bei dergleichen Geschäften aller Orten Brauch ist, auch Probierstuben einzurichten. Obwohl meinem Vorhaben vielfach Zweifel betreffs der Rentabilität begegnet, habe ich mein Werk doch vertraulich und mit Gottes Hilfe begonnen; liegt es doch in meiner Absicht, das vaterländische Gewöhnlich selbst zu pressen und meine Kundskraft in der solidesten Weise zu bedienen. Und sollte ich nicht hoffen dürfen, die Unterstützung aller wohlgesinnten Kreise zu erwerben; da mir ein langjähriges Renommee zur Seite steht, und ich in treuem Dienste für des Vaterlandes Schutz und Wehr und in Vertheidigung patriotischer Gesinnung vielfach bewährt, mir jederzeit die Achtung meiner Mitbürger zu eringen wünsche? Ich habe gemeint, daß ein Unternehmen, wie ich es beabsichtige thäuschlich einer Stadt wie Riesa, welches durch seine schöne Lage, seinen bedeutenden Verkehr, seine vielfachen industriellen Betriebe und durch manche andere Vorteile alle Aussicht hat, sich rasch und dauernd zu entwickeln, gesetzt hat. Auch hielt ich es für meine Pflicht beim Bau meines Hauses und bei Vergebung der inneren Ausstattung in erster Linie Handwerker und Geschäftslieute Riesas zu berücksichtigen. — Zu der Einrichtung der Weinkelterei fühle ich mich über um so mehr berufen, weil ich in der Weinregion geboren, von Jugend auf mit dem Prozeß der Weinbewirtschaftung und der Pflege des Rebentaktes vertraut worden bin. Ich erlaube mir hierüber meine Ansichten und Erfahrungen, sowie die bei mir geltenden Grundsätze in Folgendem fund zu thun:

Schon von Altert hat man mit dem Namen Wein ausschließlich und allein das Getränk bezeichnet, welches entsteht, wenn man den Saft der Trauben nach den Regeln der Kunst gären und sich lären läßt. Auch heute noch will der Weinkonsument in den meisten Fällen nichts anderes, als das reine unverfälschte Blut der Trauben. Der reine Wein darf daher, streng genommen, auch nichts anderes enthalten, als erstens die Bestandtheile des Mostes und zweitens diejenigen Stoffe, die im Verlaufe der Säuerung und durch dieselbe bewirkt aus gewissen Bestandtheilen entstehen. Diesen Wein bezeichnet man als Naturwein, aber nur wenig Wein ist als solcher im Handel zu finden; leider ist die Natur nicht so freigiebig mit ihrem Produkt; schlechte Jahrgänge sind die Häufigsten, sehr gute nur als Ausnahmen zu bezeichnen; außerdem kommt so viel Kunstrein auf den Markt.

Der Wein von guten Jahren hat auch mehr Zuckergehalt als der von geringeren Jahrgängen. Wie oft sind Richtweinlehrer der Meinung, daß Naturwein nur süßen Geschmack haben müsse. Diese Meinung ist grundsätzlich, denn jeder Wein enthält Essigsäure in geringer Menge und Weinsäure, die theils gebunden als Weinstein, theils als freie Säure vorhanden ist. Davon hängt der angenehme Geschmack des Weines ab; ein Wein ohne Säure schmeckt fade. Auch kommt es ganz auf die Traubensorte, auf die Lage, wo die Trauben gewachsen sind und auf den Jahrgang, aber auch auf die sorgfältige Auslese der Trauben und die richtige Behandlung des Weines an. Ein von Natur aus reifer, gut gekelterter Wein ist unbedingt ein hochseines, edles, heilkraftiges Produkt, das die stärksten Wirkungen auf Geist und Körper ausübt, und nie von übeln Folgen, sondern von angenehmstem Wohlbefinden begleitet ist. Die gewohnheitsmäßigen Weintrinker von reinem Naturwein leiden nicht an Verdauungsneurosen und -Beschwerden.

Der hauptsächlich von Auswärtigen in großen Mengen und meist zu hohen, den Werth bedeutend übersteigenden Preisen auf den Markt gebrachte Kunstrein dagegen erzeugt nicht nur Wildigkeit und Kopfschmerz, sondern hinterläßt auch noch am anderen Tage einen gehörigen Kopfjammer. Nun vermag aber nicht jede Zunge dieses gleich beim Genuss herauszufinden, weil die Unkenntlichkeit im Wein vielfach eine große ist, ein Weinhändler kann nur dann für reinen Wein garantiren, wenn er selbstgefertigten Wein verkauft; denn die Fortschritte in der Kunst Wein zu fälschen, ist schon soweit gediehen, daß eine chemische Analyse meist ganz wertlos ist. Wie schwer es hält, oft das richtige Urtheil zu füllen, mag ein Beispiel aus Budapest beweisen. Ein dortiger Chemiker erhielt durch einen unbekannten Einzender zwei Proben mit dem Bemerkung, daß von den zwei Weinen der eine Naturwein, der andere hingegen ein Kunstrein sei, und wünschte zu erfahren, welcher von beiden der Naturwein und welcher der Kunstrein sei. Die chemische Untersuchung konnte keinen Unterschied nachweisen; die chemische Analyse kann nur beweisen, ob der Wein schädliche Stoffe enthält oder nicht. (Näheres findet sich in der „Weintafel“ 1894).

Durch die Rebtauflage sind in den letzten Jahrzehnten nicht nur in Frankreich, sondern auch in unserem Vaterlande große Flächen von Weinbergen zerstört worden, wodurch der Rotweinbau an und für sich bedeutend verloren und nur noch ein Qualitätsbau ist und für so billige Preise, wie ihn oft die Hauseier anbieten, unverfälscht gar nicht zu erzielen ist; dies kann dann nur ein Kunstrein, ein aus Weinhefe, Zuckersaft und Alkohol, mit Sirup gesüßtes und zusammengepresstes wertloses Produkt sein. Weine guter Jahrgänge können nicht unter 90 bis 120 und Medizinalweine nicht unter 150 Pf. pro Liter abgegeben werden; es kommt ganz auf die Qualität und auf das Alter des Weines an. So als Weinhändler zieht gern dem Weinbergbesitzer für reine Weine gute Jahrgänge 70 bis 100 Pf. pro Liter. — Bei Kranken soll der Naturwein einstärkungsmittel bilden, um die geschwundene Lebensgeister wieder aufzufüllen. Deshalb ist es Pflicht eines jeden Weinproduzenten als Händler für Medizinalweine (Kräuterweine) nur keine Naturweine zu verkaufen.

Die Lieferung reiner Naturweine muss für den Lieferanten eine Pflicht und Ehrensache sein, überhaupt wenn derlei für Kräuter, Rekonvaleszenten bestimmt ist; die Bezeichnung des Weines ist dabei Nebenjahrde.

Da passende Kellerräume vorläufig in Riesa nicht zu haben sind, beginnt der Verkauf meiner Weine erst im Monat April ds. J. in meinem neu dazu erbauten Grundstück an der Pausitzstraße.

Riesa, 1. Februar 1895. Wilhelm Grosse, Weinkelterei.

**Pferde=Verkauf.**  
Ein großer Transport Ardennen Pferde steht von Freitag, den 15. d. M. an bei mir zum Verkauf.

H. Strehle, Olschatz.

**Uuentgeltlich**  
versende Anweisung zur Rettung von Trunkfucht mit und ohne Vorwissen.  
M. Falkenberg, Berlin, Steinmeister. 29.

**Strehamer Fabriks-Mädchen,**  
welches etwas Rückenarbeit übernehmen kann, aber auch als Kellnerin gut geeignet ist, kann sofort Stellung erhalten.  
Tunnelrestaurant Hotel Kaiserhof.

## Gasmotor,

stehender, 1 pferd, ziemlich neu, mit Zubehör sehr billig zu verkaufen.

W. Wiegand, Dresden, Ammonstr. 87.

## Die Buchbinderei

von

## Julius Plänitz

empfiehlt sich zum Einbinden von Bildern und Zeitschriften jeder Art, sowie zum Einrahmen von Bildern und Ansichten in allen Leistenarten.

## Bruchleidende!

Das elastische

Gürtelbruchband ohne Feder  
hält selbst die schwersten Brüche zurück.  
Bequemes Tragen bei Tag und Nacht.

## Leib- und Vorfallbinden.

## Gummiwaaren.

In Riesa am 13. Februar von 2 bis 7 Uhr im „Kronprinz“ werden Bestellungen entgegen genommen.

L. Bogisch, Stuttgart, Neugasse 6.

## Görlitz Gesundheits-Corset

unübertrffen an Sitz, Bequemlichkeit und elegantester Körperform, vielfach ärztlich empfohlen, als auch jedes andere Corset schon von 1 Mt. an. Nur allein zu haben bei

Franz Börner.

## Reines Roggenlandbrot

in 2 Sorten zu 8 und 9 Pf. pro Pfund und Dividende, empfiehlt die Bäckerei von Franz Ramann, Pausitzstraße.

## Rum,

## Arac,

## Cognac,

sowie div. Punsch-Essenzen empfiehlt billigst Ferdinand Schlegel.

## ff. Aufschmitt

in sehr reicher Auswahl empf. Felix Weidenbach.

Bestes Wein- und Delicatessen-Geschäft.

## Fittel's Restauration

(junger H. Lademann) Elbstraße 8.

ff. Pilzner (Bürgerl. Brauhaus)

ff. Bayrisch (Zucker)

ff. Lager (Weißnher Felsenkeller)

ff. Einfachbier.

Auch ist meine Marmor-Kegelbahn noch einige Abende zu bespielen.

Hochachtungsvoll Gustav Tittel.

## Bockbierfest

Sonnabend u. Sonntag laden ergebnis ein

C. A. Schu.

## Knissee's Restaurant

## Boberzen.

Sonntag, d. 10. Febr. laden zum Bockbierfest

und Brühwürsten, sowie Kaffee u.

Plankuchen freundlich ein Eduard Knissee.

## Gästehof Leutewitz.

Morgen Sonntag, den 10. Januar außer gewöhnlich starkbesetzte

## Tanzmusik,

wozu freundlich einlädt H. Schuricht.

Der Saal ist gut geheizt.

Sonnabend vorher Bockbierfest. D. O.

## Jugendverein „Fidelitas.“

Morgen Sonntag „Unterbaumweg“ nach Bödderan. Badträchtige Teilnahme erwünscht.

Der Vorstand.

## Verein der Holzschleifer

zu Riesa und Umgegend.

Zu unserem Sonntag, den 10. Februar im Hotel „zum Kronprinz“ stattfindenden

## Familien-Abend

laden wir hierdurch die Mitglieder nebst Angehörigen zu recht zahlreicher Beteiligung ein.

Anfang 7 Uhr. Die Deputation.

Dieser Nummer liegt der Prospekt

der Firma Gasken von Mayenburg in Dresden-

Anhalt bei, welche ihre preisgekrönten

electrischen Maschinen zur Selbstver-

handlung bei fast allen Krankheiten empfiehlt.

**Ida Bohacek, Damenschneidergeschäft, Kastanienstr. Nr. 78 II, gegenüber der Buchdruckerei des Riesiger Tageblattes.**

### **Näherei = Verpachtung.**

Die Näherei der Jahnbach in der Stadt für Riesa soll meistbietend auf 6 Jahre verpachtet werden, von 1. Januar 1895 an gerechnet.

Als Verpachtungsstermin ist **Sonntag, der 10. Februar, Nachmittags 3 Uhr** im **Gasthof „zum Adler“** anberaumt worden. Darauf reflectirende werden am genannten Tage eingeladen. — Die Auswahl unter den Kandidaten bleibt vorbehalten.

Riesa, den 5. Februar 1895.

Die Besitzer.

### **Jagdverpachtung.**

**Sonnabend, den 16. Februar c., nachm. 3 Uhr,** wird die Jagd der Genossenschaft Stenz, 10 Minuten vom Bahnhof Königstraße, begrenzt, aufgelegt, obngefähr 700 Hektar umfassend, auf weitere 6 Jahre im Gasthof höchst öffentlich verpachtet. Bedingungen vor der Auction.

Stenz b. Königstraße.

Der Jagdvorstand.

### **Eisbahn Stadtpark.**

Morgen Sonntag

#### **Früh-Concert.**

Anfang 11 Uhr.

Eintritt 50 Pf.

Kinder die Hälfte.

#### **Nachmittag-Concert.**

Anfang 2 Uhr.

Eintritt 40 Pf.

Kinder 25 Pf.

Von 6 Uhr an: **Abendsfahren**  
bei gewöhnlichen Preisen.

Ruderklub Riesa.

### **Die 9. große Allgemeine Geflügel-Ausstellung**

**Strehla (Elbe)**



findet vom 17. bis 19. Februar a. c. im Rathskellersaal  
dasselbst statt.

Außer den 1. und 2. Preisen, welche der Verein liefert, gelangen  
noch 2 Stadt-Ehrenpreise zur Vertheilung.

Anmeldungen werden bis 10. Februar erbeten.

Das Ausstellungs-Comitee.

### **Männergesangverein „Amphion“, Riesa.**

Montag, den 18. Februar 1895

### **großes Maskenfest:**



#### **Ein Tag am Golf von Venedig**

in den Sälen des Hotel zum Wettiner Hof.  
Wähle, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt und ist der Preis einer Karte 2,50. Bei Kauf dieser Karten findet sich bei Herrn Ferd. Schlegel, Kaufmann, Joh. Hoffmann, Buchhandlung Paul Blumenschein, Reiseur.

Die Karten für die Mitglieder und deren zuerstfähige Familienangehörige sind nur bei dem Vorstand Herrn Julius Starke, Hotel Kaiserhof, zu entnehmen.

Die Masken garderobe hält Herr Andreas aus Freiberg und stehen den gesuchten Theilnehmern vom 15. Februar ab im Hotel Wettiner Hof gute farbige Costüme in reichhaltiger Auswahl zur Verfügung. Nächste Auskunft hierüber erhält schon jetzt Herr Blumenschein.

Beginn des Balles 1/2 Uhr, Demaskierung 1/2 10 Uhr.

Der Vorstand des Männer-Gesangvereins „Amphion.“

### **Gasthof zum Stern.**

Montag, den 11. d. M. halte meinen

#### **Karpfenschmauss**

ab, wozu ich meine werten Gäste, Freunde und Bekannte nochmals freundlichst einlade. J. Otto.

### **Rathskeller.**



Sonnabend, Sonntag und Montag

#### **Ausschank des vorzüglichen Tucher'schen Bockbieres**

aus der Freih. von Tucher'schen Brauerei, Nürnberg.  
ff. Thür. Brühwürstchen. Hochachtungsvoll G. Herrmann.

### **Siebert's Restaurant.**



Sonnabend, Sonntag und Montag

#### **zum Bockbierfest**

Grosses humorist. Gesangs-Concert,

ausgeführt von der bekannten

Sängergesellschaft Vogel (4 junge Damen, 3 Herren).  
Ergebnis laden ein J. Vogel. R. Siebert.

### **HOTEL WETTINER HOF.**

Zu meinem Dienstag, den 12. Februar stattfindenden

#### **Karpfenschmauss**

Lade alle werten Gäste, Freunde, Männer und Nachbarn freundlichst ein.

Hochachtungsvoll Frau verw. Herrmann.

### **Für Taubenliebhaber.**

Ein großer Flug lädtner Rasse-Tauben  
ist häufig zu verkaufen bei

O. Schumann, vorm. W. Wolf,  
Bobersen, untere Elbhäuser.

### **Biliner Braunkohlen**

empfiehlt in allen Sorten billig ab Lager  
und frei vorr Hand

J. G. Müller, Nünchris.

### **Waldschlößchen Röderau.**

Mittwoch, den 13. Februar, Abends 8 Uhr

**2. Abonnements-Concert und Ball**

von der Kapelle des 3. Feld-Artillerie-Reg. No. 32. Direction: Fr. Gehrmann.

Es kostet ergebnis ein

### **Gasthof Baufiz.**

Zu meinem Mittwoch, den 13. d. M. stattfindenden

#### **Karpfenschmausse**

Robert Müller.

Lade ganz ergebnis ein.

### **Gröba Hafenrestaurant Gröba.**

Dienstag, den 12. d. M. findet mein diesjähriger

**Karpfenschmausse** statt, wozu wir alle Bekannte und Freunde einladen. Hochachtungsvoll B. Zander und Frau.

### **Ball-Blumen,**

Garnituren und einzelne Bouquettes.

### **Ball-Handschuhe.**

grüne, weiß, blau, rosa, violett, schwarz.

### **Ball-Strümpfe**

in allen nur erdenklichen Farben, jeden von 20 Pf. an.

### **Ball-Kragen und Fichus,**

sowie Vorstellschlüssel in weiß und farbig, auch schwarz mit Gold und Silber.

### **Ball-Tücher**

in Cachemire, gestickt und gewirkt.

### **Ball-Cravatten**

für Herren, weiß und hell gemustert, sowie kleinere Aragen und Manschetten in grösster Auswahl.

### **R. Luchtenstein,**

Hauptstrasse.

Hauptstrasse.

Inh. Hermann Matz.

### **Umzugshälber**

verkaufe sämmtliche sich um Lager bestimmlichen Waaren zu und unter Einkaufspreis, als:

Herren-Kragen, Manschetten, Chemisette,  
Cravatten, Handschuhe.

Glacé-, Tricot- u. gestrickte Handschuhe für Damen u. Kinder spottbillig.

Einen großen Hof.

Strümpfe und Socken in schwarz und farbig

verkaufe unter Einkaufspreis.

Albertplatz 6. A. Stegmann, Pützgeschäft. Albertplatz 6.

### **Achtung! Promnitz!**

### **Schöne Eisbahn.**

### **Turnverein Gröba.**

Sonntag, den 10. Febr. Nachm. 3 Uhr

Versammlung. Der Turnath.

### **Herzlicher Dank.**

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Gatten, Vaters, Schwiegers- und Großvaters,

Christian Wilhelm Balke

drängt es uns für die bewiesene Theilnahme

allen den herzlichsten Dank auszusprechen.

Besonders danken wir Herrn Pastor Neumann

für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn

Kantor Schulze für die erhebenden Gefüge,

ferner danken wir für den reichen Blumenschmuck

den lieben Verwandten, Freunden, Nachbarn

und Bekannten, und für die Begleitung zur

letzten Ruhestätte.

Beuthain und Riesa, den 7. Febr. 1895.

Die tieftauernden Hinterlassenen.

Schlumer sanft den Todesschlummer.

In dem dunklen, kliesen Grab!

Allen Schmerz und allen Kummer

Nahm dir dein Elsler ab.

Tiefbetrübt zeigen wir hierdurch an, daß heute Vormittag 10 Uhr unsre herzensgute

Mutter

Franz Marie Ernestine Müller

nach langen und schweren Leiden sanft entschlafend ist.

Um ihres Beileid bitten

Robert Müller und Kinder.

Magdeburg, den 8. Februar 1895.

Die Beerdigung erfolgt Montag Nachm.

1 Uhr.

Dr. med. Paul Frisch

Emma Frisch geb. Reichard

Vermählte.

Glaubitz b. Riesa. Leipzig-Lindenau.

Der Gesamt-Auflage vorliegender Nummer

ist eine **Extra-Beklage** beigegeben, welche

von der Vergänglichkeit des alten

Gesundheits-Kräuterhonigs

von C. Lück in Solberg handelt. Nieder-

Loje einzigt und allein in Riesa bei Felix

Weidenbach, in Strehla bei Apoth.

Klinger.